

Beobachtungen am hebräischen und griechischen Text von Jeremia Kap. 1—9.

Von Prof. Dr. Ludwig Köhler in Aeugst (Zürich).

1. Die Aufgabe.

Daß die griechische Wiedergabe des hebräischen Jer-Buches, welche man die Septuaginta (S) nennt, von der uns erhaltenen Gestalt ihrer Vorlage in ganz außerordentlichem Maße abweicht, ist schon von den Kirchenvätern bemerkt worden.¹ Die neuere protestantisch-wissenschaftliche Theologie² ist dem darin liegenden Problem viel nachgegangen, und auch die hier folgenden Ausführungen haben einen Teil des Problems zum Gegenstand.

Ich beschäftige mich im Folgenden mit dem Verhältnis der ersten neun Kapitel des griechischen zu denen des hebräischen Jer-Buches. Die Gründe für eine erneute Behandlung dieses Gegenstandes sind folgende.

a. Es fehlt noch ganz die umfassende Behandlung des Problems, wenn auch nur für einen Teil von Jer. Die in ihrer Schätzung der Septuaginta ohnehin zwiespältigen Kommentatoren des hebräischen Textes ziehen meist das Griechische nur soweit heran, als es ihnen für die Wiederherstellung von hebräischen Textstellen, die unverständlich oder sonst irgendwie altériert sind oder zu sein scheinen, von Nutzen erscheint. Man entnimmt also aus dem hebräischen Text den Anlaß, die griechische Übersetzung zu Rate zu ziehen. Von den dem Problem eigens gewidmeten Arbeiten scheidet die von COSTE³, die eingehendste, aus, weil sie es mit einem andern Teile von Jer zu tun hat. Die andern behandeln das Ganze auf zu wenig Raum, als daß sie eingehend sein könnten. So

¹ Die Stellen z. B. bei FRIEDR. BLEEK, Einleitung in das AT, 1860, 488 f.

² Initiiert hat diese Forschung allerdings ein Katholik, und zwar auf die glänzendste Weise: FRANC. CAR. MOVERS, de utriusque recensionis vaticiniorum Jeremiae Graecae Alexandrinae et Hebraicae masorethicae, indole et origine commentatio critica, 1837. Ich führe die Literatur weiterhin nur mit der Vollständigkeit an, mit der ihre Berücksichtigung geboten war. Vollständigere Listen bieten die Kommentare.

³ E. COSTE, Die Weissagungen des Jer wider die fremden Völker, 1895. Über dasselbe Stück SCHWALLY und BLEEKER, siehe GIESEBRECHTS Kommentar², p. XLI.

Zeitschrift f. d. alttest. Wiss. Jahrg. 29. 1909.

wenig man bestreiten darf, daß sie wertvolle Ergebnisse bieten könnten, so kommt doch aus ihrer Schar nur STREANE¹ hier in Betracht, der erklärtermaßen² über die ersten zehn Kapitel von Jer am eingehendsten ist. Aber auch er beschäftigt sich ausschließlich mit den „variations between the MT and the LXX“, während doch diese noch nicht die rechte Grundlage für das Urteil geben. Das Verhältnis des griechischen Textes (G) zum hebräischen Text (H) kann vielmehr in Jer wie anderwärts nur durch genaue Beobachtung der Übersetzungsweise in den Sätzen und Abschnitten, in welchen H und G übereinstimmen, erkannt werden.

b. Es fehlt in den früheren Untersuchungen noch an den rechten Hilfsmitteln. Ganz abgesehen von der diese Arbeit nur hemmenden (zumeist innergriechischen) Variantenfülle bei HOLMES-PARSONS leiden auch die Kollationen des Werkes nach dem Urteile der berufensten Kritiker, so wenig man seinen großartigen Wert unterschätzen darf³, namentlich in den spätern Teilen an Genauigkeitsfehlern.⁴ Die Grundlage für die Untersuchungen war meist die Ausgabe von TISCHENDORF.⁵ Diese ist durch die von SWETE überholt.⁶ Deren Band III, enthaltend das Dodekapropheton, Jes, Jer, Thr, Brief Jer, Hes, Dan, Susanna, Bel, 1—4 Mak, Ps Salomo, Henoch, Oden, erschien zuerst 1894, in zweiter Auflage 1899, in dritter 1905. Ihren besondern Wert für unsre Zwecke erhält die Ausgabe von SWETE dadurch, daß die Concordance to the Septuagint . . . by EDW. HATCH and HENRY A. REDPATH⁷ außer auf die „autotype and facsimile editions“ der Handschriften und EBERH. NESTLE's Supplemen-

¹ A. W. STREANE, the double text of Jeremiah (massoretic and alexandrian) compared together, 1896. ..

² p VI, S. 2f. Zu GEORGE COULSON WORKMAN, the text of Jeremiah; or, a critical investigation of the greek and hebrew, with the variations in the LXX retranslated into original and explained, 1889, vgl. DRIVER, Exp vom Mai 1889, 321—337, und H. P. SMITH, JBL 1890, 107—117. Einzelnes von STREANE und WORKMAN kommt noch zur Erwähnung.

³ Vgl. z. B. über die bleibende Bedeutung des Gen-Materials bei HOLMES-PARSONS auch gegenüber der großen Cambridger Septuaginta das Urteil von EBERHARD NESTLE, Septuagintastudien V, 1907, 11.

⁴ Erst der 4. Band von 1827 enthält die Propheten; HOLMES starb schon 1805, und auch SWETE nennt PARSONS „HOLMES less distinguished coadjutor“ (introduction to the old testament in greek 1900, 1853). Vgl. die Bedenklichkeit von ALFRED RAHLFS, Septuaginta-Studien 2, 1907, 5f.

⁵ Vetus testamentum graece, Lipsiae, ed. 1. 1850, ed. 7. 1887.

⁶ HENRY BARKLAY SWETE, the old testament in greek according to the septuagint („kleine Cambridger Septuaginta“).

⁷ Oxford 1897, supplement 1906.

tum zu TISCHENDORF¹ auf SWETE beruht.² Ohne Konkordanz sind Untersuchungen wie die beabsichtigte nicht durchführbar. Denn nur mit der Konkordanz läßt sich der griechische Text rezensieren, wie er es dringend bedarf, und nur mit der Konkordanz läßt sich feststellen, welche hebräische Entsprechung ein griechisches, welche griechische Entsprechung ein hebräisches Wort hat.

c. So groß die kritische Unbefangenheit der Auslegung des hebräischen Jer durch einen F. HITZIG³, KARL HEINRICH GRAF⁴, FRIEDR. GIESEBRECHT⁵, KARL HEINRICH CORNILL⁶ auch ist, so ist es doch erst der Kommentar von BERNHARD DUHM⁷, welcher den Bann gebrochen hat. So wenig die spätern Auslegungen von C. VON ORELLI⁸, CORNILL⁹, S. R. DRIVER¹⁰ und GIESEBRECHT¹¹ bedingungslos zustimmen¹², so stark sind doch auch sie von der Empfindung durchdrungen, daß das hebräische Jer-Buch Stücke der heterogensten Herkunft enthält. Man mißt seit da nicht mehr einfach Θ an ξ , das Problem heißt viel weniger als vor DUHM: Θ oder ξ ? Der ursprüngliche Jer-Text wird oft in gleichweiter Entfernung von unserm Θ wie von unserm ξ gesucht und gefunden. Anders als früher sind so jetzt drei getrennte Fragen zu behandeln: 1. wie heißt Θ hebräisch? 2. wie heißt ξ griechisch? 3. Gibt es eine gemeinsame Grundform, und wie lautet sie?

d. Aber auch unsre Stellung zu den Θ -Ausgaben hat sich verschoben. Man beachtet, was die frühern Untersuchungen, aber auch noch neuern Auslegungen oft vergaßen, daß wir nämlich noch gar keinen kritischen

¹ Zur 6. und 7. Ausgabe 1880 und 1887.

² Allerdings nicht immer mit der peinlichsten Genauigkeit, z. B. verzeichnen HATCH-REDPATH noch ἀποκρυειν, welches nach ihrer Angabe einzig in Jer 2²² durch A belegt ist. Aber ἀποκρυειν ist nichts als ein Lesefehler, schon SWETE¹ hat die richtige Lesung von A, der ἀποκρύνη (natürlich Schreibfehler für ἀποπλύνη) bietet. Weitere Beispiele von Mängeln und Ungenauigkeiten bei HATCH-REDPATH gibt LUDWIG KÖHLER in SchThZ 1907, 93f. 232 1908, 37 und im Verlauf der hier gebotenen Ausführungen.

³ Kurzgefaßtes exegetisches Handbuch z. AT, 3. Lieferung, der Prophet Jer, 1841.

⁴ Der Prophet Jer erklärt, 1862.

⁵ Handkommentar z. AT herausgeb. von W. NOWACK, III, 2, das Buch Jer, 1894.

⁶ The sacred books of the old testament... under the editorial direction of P. HAUPT, part 11, 1895.

⁷ Kurzer Hand-Commentar z. AT herausgeb. von K. MARTI, XI, Das Buch Jer, 1901.

⁸ STRACK und ZÖCKLER's Kurzgefaßter Kommentar z. d. heil. Schriften A und NT's, A IV 2, der Prophet Jer³, 1905. ⁹ Das Buch Jer erklärt, 1905.

¹⁰ The book of the prophet Jer, 1906.

¹¹ Zweite Auflage des unter 5 genannten Buches.

¹² Das tut in hohem Maße WILH. ERBT, Jer und seine Zeit, 1902.

⊗-Text besitzen.¹ Diesen gilt es erst noch herzustellen. Eine wichtige Unterstützung findet die Lösung dieser Aufgabe in der genauern und zutreffendern Kenntnis des ⊗-Griechischen. ⊗ ist in der Sprache des Koine-Griechischen geschrieben, während man früher ihre Sprache einseitig am klassischen Griechisch maß und dann zu dem Urteil kam, wie es SCHÜRER formuliert: „Es wird hier (sc. in ⊗) geradezu eine neue Sprache geschaffen, die von so starken Hebraismen wimmelt, daß ein Grieche sie überhaupt nicht verstehen konnte.“² Heute mißt man die Sprache von ⊗ an der volkstümlichen Literatur und den unliterarischen Texten der hellenistischen Zeit.³ Auch so ist zuzugestehn, daß es sich 1. um Übersetzungsgriechisch handelt, 2. daß schon die hebräischen Eigennamen den Eindruck des Ungriechischen nicht entschwinden lassen, 3. daß die an Zahl nicht geringen Transskriptionen semitischer Wörter diesen Eindruck ganz wesentlich erhöhen,⁴ 4. daß die Formlosigkeit (z. B. der parataktischen Weiterführung in erzählenden Stücken) über das im damaligen, „wildwachsenden“⁵ Volks- und Verkehrsgriechisch Übliche hinausgeht,⁶ und 5. daß die Zahl syntaktischer Semitismen nicht

¹ Davor, daß man dies nicht meine, muß immer wieder gewarnt werden, s. NESTLE, Septuaginta-Studien V, 1907 3ff.

² Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi, 3. B.² 1898, 311.

³ Vgl. AD. DEISSMANN, die Hellenisierung des semitischen Monotheismus, 1903, 7—12.

⁴ In Jer finden sich: αγαθ = הַטָּהֵר 48 (31), 1 αγουρ (daß so, nicht αργουρ zu lesen ist, hat schon VELTHUSEN gezeigt, s. HITZIG z. St.) = אַגוּר 8, 7, αμαθ = אֲמָתִי 48 (31) 1, αραβα = אֲרָבָה 52, 7, ασαρημαθ = אֲסַרְיָמָה 31 (38) 40, ασελεισηλ = אֲשֵׁלִישַׁי 38 (45) 14, ασιδα = אֲסִידָה 8, 7, εμαωηδ = אֲמַוְיָה 46 (26) 17, εσβει = אֲסֻבִּי 46 (26) 17, ηδαδ (dieses Wort findet sich zwar in Jer bei SWETE nicht, wohl aber αιδε und οιδε, ersteres 48 (31) 33, letzteres 25 30 (32 16). Da Aquila und Symmachus ηδαδ haben und die Entsprechung דָּהֵדֵד ist, wird αιδε und οιδε auf dem Umweg über αιδαδ, οιδαδ, αιδεδ, οιδεδ, welche Formen die Ausleger nennen, eine Gräzisierung von ηδαδ sein; auch in ουδε δειλης 48 (31) 33 vermutet GIESEBRECHT sicher mit Recht ein, wenn nicht zwei? ηδαδ) = דָּהֵדֵד θαρσις oder χαρσιδ = חַרְסִי 19 2, κεδερ = אֲקֵדֶר 49 28 (30 6). Daß κειραδες Verderbnis eines nomen proprium ist, zeigt NESTLE, ZAW 1901, 327ff. μαννα = מַנְיָה 17 26 41 (48) 5, μασμαρωθ = 52 19, ναγεβ = נֶגֶב 32 (39) 44 33 (40) 13, ναχαλ = חַל 31 (38) 40, (ραβα 52, 7 ist Variante zu αραβα) σαλσια(A) 48 (31) 34 (ist natürlich ursprünglich kein nomen proprium, sondern) = אֲשֵׁלִישַׁי ebenda findet sich ἀγγελα, das ist Gräzisierung für εγγελα = אֲנָנִי (so schon CAPELLUS bei SCHLEUSNER) σαφωαθ = אֲפֹהֶת 52 19, σαων = אֲשֹׁנִי 46 (26) 17, σεφηλα = אֲשֵׁפֶת 32 (39) 44 33 (40) 13 (σικλος = אֲשֵׁפֶת 32 (39) 9 kann nicht mehr Transskription heißen) σορ = אֲשֹׁר 21 13, ταφεαθ = אֲפֵה 7 31 32 (zweimal) 19 14, τιμωρια (vielleicht schon gräzisierte Form, s. GIESEBRECHT z. St. und KOHLER SchThZ 08 38) = אֲשֵׁלִישַׁי 31 (38) 21, φασεκ = אֲפֶסֶק (das als אֲפֶסֶק gelesen wurde) 31 8 (38 7) χῆροδ (BIEL bei SCHLEUSNER will χενεθ) = אֲתָנִי 37 (44) 16, χασων = אֲשֹׁנִי 7 18 44 (51) 19. Auch αδων scheint sich zu finden 34 (41) 5, wo SCHLEUSNER εως εδου = אֲשֹׁנִי 17 in ὦ ἀδών emendiert.

⁵ DEISSMANN a. a. O. 12.

⁶ So erklären sich die vielen Varianten, welche den Stil zu verbessern suchen.

gering¹ ist. DEISSMANN nennt die G-Bibel mit Recht „ein westöstliches Buch.“²

e. Erfreut sich so im allgemeinen das G-Griechisch eines bessern Verständnisses,³ so mehren sich auch die Bemühungen um eine eingehendere Erforschung dieser Übersetzung. Es gilt dabei Buch um Buch auf die Arbeitsweise seiner Übersetzer hin zu erforschen; ja auch innerhalb der Bücher kann das Problem auftauchen, ob nicht mehrere Übersetzer mit eigentümlichen Arbeitsweisen und Sprachbesonderheiten tätig waren; wie denn diese Frage gerade bei Jer gestellt werden muß.

Es kann nicht ausbleiben, daß diese Bemühungen auch für die Ermittlung des ursprünglichen hebräischen Textes von Wert sind.

Diesen Bemühungen will auch die vorliegende Arbeit an ihrem Gegenstand bescheiden dienen. Sie befaßt sich zwar nur mit den ersten neun Kapiteln von Jer, allein den aus dieser Beschränkung herrührenden Mängeln glaube ich wirksam gewehrt zu haben. Denn dieser Arbeit liegt überhaupt eine ihr vorausgegangene Verarbeitung des Stoffes von ganz Jer zugrunde, aus welcher überall an passenden Orten Hilfsbelege herangezogen werden. Dann bieten schon an sich 255 (250) Verse für die meisten hier zu machenden Beobachtungen eine genügend breite Basis; endlich steht dem Mangel, welchen diese Beschränkung etwa bringen könnte, insofern ein ausgleichender Vorzug entgegen, als das Problem bedeutend vereinfacht ist. G von Jer 1—9 ist von einer Hand; so scheidet die Frage nach mehreren Übersetzern⁴ und die dadurch sich

¹ Sätze, wie sie z. B. Dtn 20¹⁹ Jdc 11²⁷ stehn, kann ein Griechischredender schwerlich verstehn. ² A. a. O. 12.

³ 4²² יַעֲרֵךְ אֶל הַיָּמִים = ἐμὲ οὐκ ἤδεισαν, DUHM: „(G hat) יַעֲרֵךְ für das . . . יַעֲרֵךְ.“ Aber ἤδεισαν = ἤδεσαν s. WINER-SCHMIEDEL, Grammatik des neutestam. Sprachidioms⁸, § 13²⁰ 2²⁷ הַיָּמִים יַעֲרֵךְ אֶל הַיָּמִים = τῷ ξύλῳ εἶπαν ὅτι πατήρ μου εἶ σύ. DUHM (S. 29): „Übrigens begreife ich nicht, warum man יַעֲרֵךְ mit ‚Holz‘ statt mit ‚Baum‘ übersetzt; die G tut es, weil sie an die künstlichen Bildergötter ihrer griechischen Umgebung denkt, aber Jer meint ohne Zweifel in erster Linie den יַעֲרֵךְ יַעֲרֵךְ und damit jenen Baumkult, der bis zum heutigen Tag in der ganzen semitischen Welt fortlebt.“ Das ergäbe eine religionsgeschichtlich höchst bedeutsame Differenz zwischen Übersetzung und Vorlage. Aber δένδρον findet sich wohl in G, allein in Jer nur ξύλον (14 mal). Zudem heißt ξύλον unstreitig auch „Baum“, so ξύλον κατάσκιον (eben = יַעֲרֵךְ יַעֲרֵךְ) 2²⁰ oder ξ. ἀλώδες (eben = יַעֲרֵךְ יַעֲרֵךְ) 3⁶ und überhaupt vom ξύλον κάρπιμον ποιοῦν καρπὸν Gen 1¹¹ an bis zum ξύλον ζωῆς ποιοῦν καρπούς Apk 22².

⁴ Dieses Problem ist nach einer doppelten Richtung hin aufgerollt worden: a. von NATHANIEL SCHMIDT, the book of Jer, in the New World 1900, 655—673. SCHMIDT stellt als Problem auf, ob nicht nach G und vor Theodotion eine Übersetzung anzunehmen sei, welche sich mehr als G an H, wie wir ihn haben, annähert. Vielleicht ist diese SCHMIDT'sche x nichts anderes als das weit vorgeschrittene Ergebnis von Erscheinungen, wie ich sie in § 7 feststelle. b. das andre Problem ist älter, s. die Zitate aus KUHLE zu

ergebende Komplikation für statistische Feststellungen aus; ebenso die Frage nach den Gründen der Umordnung des Jer-Stoffes in \mathcal{G} , endlich die nach der textkritischen Bedeutung von parallelen Stücken zu spätern Kapiteln von Jer, z. B. in Ob und II Reg 24.

2. Das handschriftliche Material.

Für \mathcal{H} benutze ich die Ausgaben von S. BAR 1890 und J. W. ROTHSTEIN in KITTELS biblia hebraica 1906. Die wenig ergiebigen Varianten von \mathcal{H} sind nur nach den Angaben bei ROTHSTEIN herangezogen worden.

Für \mathcal{G} benutze ich die Ausgabe von H. B. SWETE³ 1905, im folgenden mit SW bezeichnet. SW bietet für Jer die Varianten von \mathcal{B} , \mathcal{N} (den ich mit LAGARDE, E. NESTLE und andern \mathcal{S} nenne), \mathcal{A} und \mathcal{Q} . HATCH-REDPATH haben \mathcal{Q} nicht berücksichtigt, so daß er schon deshalb, insofern für ihn jede sprachstatistische Feststellung nicht mit der Konkordanz gemacht werden kann, nur in zweiter Linie in Betracht kommt. Über die Handschriften ist zu sagen:¹

\mathcal{B} =Codex vaticanus graecus 1209, 4. Jahrhundert; die Ausscheidung und Datierung der verschiedenen Hände, welche neben und nacheinander über der Handschrift waren, ist noch nicht genügend vollzogen. SW und noch BROOKE-MAC-LEAN, Gen 1906, prefatory note, unterscheiden Korrekturen 1. vom Schreiber selber oder einem ihm gleichzeitigen Diorthotes (\mathcal{B}^1); 2. von einem frühen Korrektor (\mathcal{B}^a); und 3. von einem Instaurator (\mathcal{B}^b), der oft \mathcal{B}^a besser als \mathcal{B} bewahrt. Daß die Heimat von \mathcal{B} Ägypten, näher Unterägypten, sei, hat ALFRED RAHLFS 1899 wahrscheinlich gemacht und neuerdings durch neue Argumente gestützt.²

\mathcal{S} =Codex sinaiticus, Mitte des 4. Jahrhunderts. Von den Korrektoren kommen in Betracht: \mathcal{S}^a , Hände, die dem ursprünglichen Schreiber gleich-

1¹⁹ und 4³ in § 3. Es fragt sich, ob ganz Jer, c. 1—52, von Einem oder Mehrern übersetzt worden seien. Dazu haben sich neustens geäußert: H. ST. J. THAKERAY, the greek translators of Jer in JThSt 1903, 245—266 (wo auch die ältere Literatur über diese Frage verzeichnet ist) und E. DUVAL, le texte grec de Jer d'après une étude récente in RB 1903, 394—404, der im Wesentlichen THAKERAY zustimmt. THAKERAY findet in \mathcal{G} von Jer zwei Übersetzer, der eine arbeitete bis \mathcal{G} 28 (\mathcal{H} 51)⁶⁴, der andere von \mathcal{G} 29 (\mathcal{H} 47)¹ an. Dafür gibt THAKERAY eine Liste von 28 in beiden Teilen nicht gleichmäßig übersetzten hebräischen Ausdrücken. Ich komme gelegentlich auf die Annahme zweier Übersetzer zurück, nämlich an den eben angeführten Stellen mit Zitaten aus KUHLE.

¹ Nach SWETE, introduction to the old testament in greek 125—131, 144 f, und Textausgabe vol. I³, XVI—XXIII und vol. III³, VII—IX.

² Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen 1899, 72—79, Septuagintastudien I. Heft, Studien zu den Königsbüchern 1904, 87; und 2. Heft, der Text des Septuaginta-Psalters 1907, 56. Ebenso VON SODEN, die Schriften des Neuen Testaments I, 1906, 917.

zeitig sind und kaum von ihm abweichen; $S^{ca} S^{cb} S^{cc}$, Hände des 7. Jahrhunderts, von denen sich besonders S^{cb} mit Jer beschäftigt hat; S^{cd} aus dem 8. (?) oder 9. (?) Jahrhundert zieht Teile der Propheten mit frischer Tinte nach und wagt hie und da eine Textemendierung. S stammt wahrscheinlich aus Ägypten und ist mit \mathfrak{B} nahe verwandt.¹

\mathfrak{A} =Codex alexandrinus, Mitte des 5. Jahrhunderts. Das Verhältnis der einzelnen Hände harrt noch der abschließenden Untersuchung.² \mathfrak{SW} unterscheidet: \mathfrak{A}^a , eine gewöhnlich, aber nicht durchgehends nur wenig ältere Hand als der Schreiber selber; $\mathfrak{A}^a?$ \mathfrak{A}^b sind später; $\mathfrak{A}^a?$ \mathfrak{A}^b nannte BABER³ „recent“. Die Handschrift ist wahrscheinlich in Ägypten geschrieben.⁴

\mathfrak{Q} =Codex marchalianus, nicht später als 6. Jahrhundert, in Ägypten geschrieben, alle Zusätze und Korrekturen in Majuskeln sind von ägyptischen Händen. \mathfrak{Q}^1 bedeutet die wenigen Korrekturen, welche mit der ersten Hand gleichzeitig sind. \mathfrak{Q}^a ist Sammelzeichen für verschiedene Hände verschiedener Zeiten, welche in kleinen Unzialen schreiben; \mathfrak{Q}^b bedeutet die Kursivhand (oder-hände) des 13. Jahrhunderts (süditalienischer Herkunft); \mathfrak{Q}^a bedeutet auch mannigfache Zusätze aus einer hexaplarischen Handschrift. CERIANI wies nach, daß der ursprüngliche Text die hesychianische Rezension von \mathfrak{G} bietet.

3. Beseitigung einzelner Verderbnisse des Textes, vornehmlich des griechischen.

Schon \mathfrak{SW} druckt den Text von \mathfrak{B} nicht ohne Ausnahme ab.⁵ Es ist möglich, in einer Reihe von weiteren Einzelfällen einen Text von \mathfrak{G} zu ermitteln, welcher eher kritisch heißen kann als der von \mathfrak{SW} , natürlich nicht den kritischen Text von \mathfrak{G} schlechthin, sondern den kritischen Text, soweit er mit \mathfrak{BSUQ} zu ermitteln ist.

$\text{I } 5 \text{ } \epsilon\kappa \text{ } \mu\eta\rho\alpha\varsigma$ ist mit $\mathfrak{B}^{abmg} \mathfrak{SUQ}$ und \mathfrak{H} in den Text zu nehmen.

¹ So RAHLFS, Septuagintastudien, 2. Heft, 56 und VON SODEN, a. a. O. 899ff.

² SWETE, vol. I², XXIII; BROOKE-MC LEAN, Gen 1906, prefatory note, unterscheiden. „ \mathfrak{A}^1 corrections by the original scribe, $\mathfrak{A}^2 \mathfrak{A}^3 \mathfrak{A}^4 \mathfrak{A}^5$ corrections by four later scribes.“ Gilt das auch zunächst nur für Gen (NESTLE, Septuagintastudien V, 1907, 12), so wird auch für Jer mit dem Erscheinen der larger Cambridge edition, deren Anfang die Gen-Ausgabe von BROOKE-MC LEAN ist, eine genaue Erforschung über die Fragezeichen, welche \mathfrak{SW} noch machen muß, hinaushelfen.

³ In seinem nach SWETE p. XXII nicht zu überschätzenden („to a great extent inadequate“) Kommentar. ⁴ SWETE, introduction 126.

⁵ KOHLER Kleine Beiträge zur Septuagintaforschung in SchThZ 1907, 42 f. 93 und Jer I 10 κατέσκα \mathfrak{Q} , wo \mathfrak{BSU} κατέσκα, 5 6 έπαισεν \mathfrak{Q} , wo \mathfrak{BSU} έπεσεν, 6 17 κατέσκα \mathfrak{Q} , wo \mathfrak{BSU} κατέσκα, 8 2 οίς \mathfrak{SUQ} , wo \mathfrak{B} οί, 49 (30)³ ἀλλάζον \mathfrak{SUQ} , wo \mathfrak{B} ἄλλάζον haben.

1 11 Ἱερεμία ist mit $\Sigma\Omega$ und ξ (nur von ERBT beanstandet¹) aufzunehmen.²

1 17 πρὸς αὐτοῦς ist mit $\Sigma\Omega$ und ξ (nur von ERBT, der noch mehr ändert, beanstandet) aufzunehmen.

1 18 ὄχυρουν. Σ ισχυρόν, welches in Jer 10 Mal von Gott oder Menschen vorkommt. Nur 33 (40)³ neutrisch μεγάλα και ισχυρά = תִּלְתֵּי תַיִרָאִי (aber 6 MSSK^{or} תַּיִרָאִי bei ROTHSTEIN). Die hebräische Wendung wie 1 18 von Städten findet sich auch Num 13 28 Jos 14 12, wo Θ μεγάλοι και ὄχυραί (sc. πόλεις), und Dtn 1 28 9 1, wo Θ μεγάλοι και τειχῆρεις hat. Abgesehen von 1 18 ist in Jer für ισχυρός die Entsprechung 7 Mal תַּיִרָאִי, 1 Mal תַּיִרָאִי, 1 Mal תַּיִרָאִי, auch das verdächtigt den neutrischen Gebrauch von ισχυρά in 33 (40)³. Ich schlage vor, dort ὄχυρά zu lesen. Dann ist 1 18 ισχυρόν von Σ nicht zu empfehlen, sondern wahrscheinlich ebenfalls aus ὄχυρουν entstanden. Dafür spricht, daß $\Sigma\Omega$ so lesen. In Jer findet sich ὄχυρός von πόλις viermal, sonst nur noch 15 20 ὡς τεῖχος ὄχυρουν χαλκοῦν. So wird auch 1 18 ὡς τεῖχος χαλκοῦν ὄχυρουν zu lesen und ὄχυρουν unter dem Einfluß von χαλκοῦν entstanden sein. Denn ὄχυρουν ist in Θ stets transitiv, vgl. den einzigen Beleg in Jer 51 (28) 53 ἐὰν ὄχυρώσῃ τὰ τείχη.

1 19 εἶπεν. Ω λέγει. Es handelt sich um die Formel εἶπεν κύριος oder λέγει κύριος = תַּיִרָאִי. Wie wird die hebräische Formel von Θ in Jer gewöhnlich wiedergegeben? Θ hat in Jer drei Arten der Wiedergabe:³

a. Durch εἶπεν κύριος. Diese findet sich zwischen 27 30 und 41 5 im Ganzen siebenmal, nachher nicht mehr, und vorher 1 19 in $\Sigma\Omega$ (Ω λέγει κ.) und 19 12 in Σ (Ω läßt aus, $\Sigma\Omega$ λέγει κ.).

b. Durch λέγει κύριος. Diese findet sich vor 27 30 im Ganzen 62 Mal, die eben erwähnten Stellen 1 19 19 12 sind dabei nicht mitgerechnet, wohl aber 5 1 (2), wo λ. κ. = תַּיִרָאִי, was Θ für תַּיִרָאִי gehalten haben muß. Auch 5 11, wo $\Sigma\Omega$ auslassen, ist mitgerechnet, ferner 9 25 (24), wo Σ

¹ Offenbar aus metrischen Gründen; allein, eine Zusammenstellung dessen, was DUHM, CORNILL, ERBT, GIESEBRECHT über die Metrik von Jer feststellen, zeigt, daß nahezu noch alles unsicher ist. So wird das metrische Argument notgedrungen meist nur unterstützend in die Wagschale fallen können.

² CORNILL zeichnet in seiner Übersetzung das Wort durch den Druck aus, das heißt, es fehlt nach CORNILL in Θ . Ein Beispiel dafür, daß die Ausleger oft mit einer völlig willkürlichen Textgestalt, nämlich mit der, die eine Handschrift zufällig bietet, operieren.

³ Hier ist die Kapitel- und Verszählung von Θ gewählt, die von ξ bei Differenz in Klammern beigefügt. Denn nur so läßt sich der Sprachgebrauch von Θ überblicken.

ausläßt, 21 7, dessen οὕτως ich in § 4 zur Stelle behandle, und endlich 23 23, wo Β ausläßt. Ich mache 27 30 deshalb zum Einschnitt, weil dies die eben mitgeteilte Statistik für εἶπεν κ. an die Hand gibt. Nach 27 30 findet sich λ. κ. noch 27 31 28 24 26 38 52 (S anders) 53 57 29 14 (13) und hinter 30 1 (daß die letztgenannte Stelle für eine andre Formel der sprachstatistische Einschnitt ist, wird noch in diesem § zu 43 gezeigt werden) nur noch viermal: 32 31 34 21 38 31, wo Β φησὶν κύριος hat, und 51 35. Also im Ganzen vor 27 30: 62 (64) Mal; nach 27 30: 12 (11) Mal; vor 30 1: 69 (71) Mal; nach 30 1: 4 (3) Mal.

c. Durch φησὶν κύριος. Dieses steht zwischen 30 2 und 46 18 im Ganzen 20 Mal. Dabei ist 38 37 nicht mitgerechnet, wo ἂ allein und ohne Äquivalent φ. κ. hat, wohl aber ist mitgerechnet 30 2 38 27 37, wo Ω allein λέγει für φησὶν sagt, und 38 31, wo ΣΩ λέγει sagen. Vor 30 2 steht φησὶν κύριος nur 2 3 bei allen vier Zeugen, dagegen 9 3 (2) 6 (5) nur bei Ω als Zusatz, und 23 12 25 12 27 (50) 20 bei ἂΩ als Zusatz. Das sind nachträgliche Revisionen von Θ nach dem damaligen Η.¹

Stellt man nun εἶπεν κ. und φησὶν κ. zusammen als „ἂ-Formel“ der Wendung λέγει κ. als der „Β-Formel“ gegenüber und betrachtet man 30 1 als den sprachstatistischen Einschnitt, so ist das Ergebnis:

Die ἂ-Formel vor dem Einschnitt gesichert 1 Mal,²

nach dem Einschnitt gesichert 27 Mal.

Die Β-Formel vor dem Einschnitt gesichert 69 Mal,

nach dem Einschnitt gesichert 4 Mal.³

¹ SMITH a. a. O. 195¹ vermutet dasselbe.

² Wenn 2 3 ΒΣΩ φ. κ. nicht sekundär ist, was ich aber glaube.

³ Von diesem ganzen Sachverhalt erwähnt ERNST KÜHL, das Verhältnis der Massora zur Septuaginta im Jer 1882, kein Wort. Er stellt aber S. 8 und ausdrücklich S. 64 den Satz auf: „Der Übersetzer des ganzen Buches ist mit hoher Wahrscheinlichkeit derselbe.“ THAKERAY, s. S. 54 hat dieses Beispiel überhaupt nicht, und doch wird sich neben dem unten zu 4 3 zu behandelnden kein wichtigeres und einleuchtenderes für die Behauptung bieten lassen, daß Jer von mindestens zwei Übersetzern übersetzt worden ist. Denn hier handelt es sich um eine stehende Formel, die so häufig vorkommt, daß ein und derselbe Mann sie gewiß nicht ändert. Übrigens spricht die sprachstatistische Untersuchung dieser Formel nicht eben unbedingt für THAKERAYS Annahme, der Einschnitt zwischen den Arbeiten der zwei Übersetzer liege hinter 28 64 (Θ). Bedeutsam ist das Ergebnis natürlich auch für die Frage, ob die Stoffordnung von Θ oder von Η die ursprüngliche ist. Die Stoffordnung, welche Θ in den Kapiteln 1—30 hat, fand dieser offenbar schon in Η vor.

Wer auf THAKERAYS Aufstellungen näher eingehen wollte, hätte eine Reihe von Fällen auszuscheiden: a. solche, welche nicht für den Einschnitt bei 28 64 (Θ) sprechen; α. weil die erste Übersetzerhand weiterreicht, so z. B. λέγει κύριος; β. weil die zweite Hand früher anfängt; b. solche Fälle, welche über den Einschnitt gar nichts besagen, weil das Intervall zwischen dem letzten Beleg für den Sprachgebrauch des ersten Über-

Sonach scheint es sicher, daß 1 19 mit אֱלֹהִים λέγει κύριος zu lesen ist. Das εἶπεν von ΒΣ laßt sich gut so erklären, daß es aus 1 12 14 καὶ εἶπεν κύριος hier eindrang.

2 2 ἀγάπης τελειώσεως αὐτοῦ, ἐξακολουθήσαι σε. הַתְּהִלָּה בְּתַהֲלֵךְ תְּהִלָּה. Abgesehen davon, daß CORNILL an die Schreibung תְּהִלָּה (תְּהִלָּה) denkt, bleibt הַ תּוֹלֵדָה unangetastet. Daß Θ תּוֹלֵדָה mit τελειώσις wiedergibt, zeigt zwar, daß sie הַ nicht verstanden hat, ist aber nicht verwunderlich. Θ leitet von לָלַד ab, vgl. Hes 27 11 ἐτελείωσαν = וָלָלַד. Auffällig ist αὐτοῦ. S hat dafür σου τῶ, S^{caeb} אֱלֹהִים σου τοῦ. Daraus ist αὐτοῦ mit vorhergehendem σ von τελειώσεως, also über ουτου hinweg, entstanden. Lies σου τοῦ ἐξ. κτέ.

2 6 οὐθέν. Β^{abmg} אֱלֹהִים ἄνθρωπος, letzteres hat ΒΑ an zweiter Stelle, wo ΣΑ υἱὸς ἀνθρώπου haben. הַ hat אֱלֹהִים und an zweiter Stelle אֱלֹהִים (mit vorhergehendem אֱלֹהִים, lasen etwa ΣΑ das אֱלֹהִים doppelt und verstanden das zweite als 'אֱלֹהִים = 'אֱלֹהִים?). οὐθέν findet sich so wie hier gebraucht in Jer nicht mehr. 49 (29) 18 (19) ἄνθρωπος-υἱὸς ἀνθρώπου = אֱלֹהִים-אֱלֹהִים 49 (30) 33 (11) 50 (27) 40 ebenso; dagegen 51 (28) 43 οὐδέ εἷς (ΣΑ οὐδεῖς)—υἱὸς ἀνθρώπου = אֱלֹהִים-אֱלֹהִים. ἄνθρωπος, so Β^{abmg} אֱלֹהִים, findet sich in Jer in einer ähnlichen Wendung sonst nicht. Ist οὐθέν irgendwie Verderbnis?

2 19 lies mit אֱלֹהִים gegen ΒΣΑ εὐδοκῆσει ἐν σοί. εὐδοκεῖν ἐπί findet sich nur Judith 15 10, wo אֱלֹהִים εν gegen ΒΣ hat, und Jes 54 17 nur bei אֱלֹהִים, während ΒΣΑ εὐδοκῶσω ἐπί lesen. εὐδοκεῖν ἐν ist äußerst häufig belegt.

2 20 ἐπὶ πᾶν βουνόν. βουνόν mit πᾶν statt πᾶς oder πάντα findet sich I Reg 15 22 bei ΒΑ Jer 2 20 bei ΒΣΑ, אֱלֹהִים hat πάντα Hes 20 28 Βאֱלֹהִים Hes 34 6 Β, אֱלֹהִים haben πάντα. In allen sonstigen entscheidbaren Fällen ist βουνός maskulinisch, nämlich Jer 3 23 4 24. S. dazu KÖHLER SchTh Z 07, 232. Die Behauptung von HELBING, Septuagintagrammatik 1907, 51 „jedenfalls ist πᾶν = πάντα eine Eigentümlichkeit von Β“ ist, wie die eben gegebenen Belege zeigen, falsch. Da τὸ βουνόν(ν) auch neugriechisch ist, so laßt sich πᾶν βουνόν jedenfalls nicht dafür verwenden, daß πᾶν hier nach Weise des indeklinablen Neutrums ἡμισυ oder des Maskulinums πλήρης für πάντα gesetzt sei. So nach HELBING.

setzers und dem ersten Beleg für den Sprachgebrauch des Übersetzers des zweiten Teils zu groß ist; c. solche, denen kaum Beweiskraft eigen ist, weil die Anzahl ihrer Fälle zu klein ist. Wer z. B. 6 23 und 27 (50 5) 42 vergleicht, findet gemeinsame Übersetzungsfehler und verschiedene, an sich aber nicht falsche Übersetzungen mit Übereinstimmungen auch im richtig Übersetzten beisammen.

2 22 ἀποπλύνης ändre mit B^{ab} S^{ca} 2Q in ἀποπλύνη, wie schon frühere Herausgeber haben. Dafür spricht auch ἀποπρύνη von 2, s. S. 3².

2 28 ist hinter σώσουσιν mit S2Q σε zu lesen.

2 31 οὐ κυριευθησόμεθα „wir wollen nicht beherrscht werden“, so B^{5Q}. 2 aber οὐ δουλευθησόμεθα „wir wollen nicht geknechtet werden.“ ἢ 2 27. Nach ROTHSTEIN las 2 27 27, was allerdings oft = δουλεύειν, aber nie = δουλεύεσθαι ist (eine Passivform von δουλ. findet sich in 6 nur hier). Nach GIESEBRECHT las „6“ (2 oder B?) 27, aber in 6 findet sich weder die Gleichung κυριεύειν = 27, noch die andre δουλεύειν = 27. Dagegen findet sich Jes 14 2 κυριευθήσονται = 27 und II Chr 14 6 ist 27 27 27 27 = ἐνώπιον τῆς γῆς κυριεύσομεν. So sonderbar die letztere Gleichung ist, so ist in ihr doch ohne Zweifel 27 oder 27 = κυριεύσομεν. Ich vermute, daß 6 statt 27 ein 27 gelesen hat. Dies würde an unsrer Stelle ein ursprüngliches 27 = κυριεύσομεν nahelegen. Das jetzt vorhandene οὐ erkläre ich mir aus Dittographie von ου in μου, welches vorhergeht. Da οὐ κυριεύσομεν einen unzutreffenden Sinn ergab, so wurde es geändert, B^{5Q} setzen einfach ins Passivum, 2 ändert gleichzeitig die Vokabel. Lies also κυριεύσομεν.

3 7 μετὰ τὸ πορνεῦσαι αὐτὴν ταῦτα πάντα. πορνεῦσαι mit einem Akkusativobjekt ist unerhört. Schon SPOHN bei SCHLEUSNER hat richtig in ποιῆσαι verbessert, dafür spricht auch ἡ. πορνεῦσαι stammt aus ἐπόρνευσαν in v. 6. ROTHSTEIN macht die kritische Bemerkung: „6 27“.

3 8 ὧν καὶ εἶδον περὶ πάντων ist als Dittographie mit B^{ab} S2Q zu streichen. Auffälligerweise ist διότι nicht mitdittographiert, S läßt es aus, fehlte es ursprünglich?

3 18 οἶκος Ιουδα ἐπὶ τὸν οἶκον τοῦ Ισραηλ. 2Q ohne τοῦ, das sich in Jer in dieser Verbindung nur noch 13 11 einmal (S zweimal) findet, aber in den 24 Fällen der gleichen Art, welche Jer noch hat, sonst fehlt. Streiche τοῦ.

3 19 ἔθνη. S2Q lesen τέκνα, welches zu πατέρα den bessern Gegensatz gibt und = ἡ (von GIESEBRECHT. 1894, aber seit seiner „Metrik“ nicht mehr beanstandet) ist. ἔθνη ist unter dem Einfluß der gelaufigen Wendung τάσσειν = ποιεῖν, τιθέναι εἰς ἔθνη entstanden.

4 1 Das Komma hinter με ist auch bei der Umstellung von 2 (wo freilich das eingeschobene λέγει κύριος eins fordert) nicht richtig, πρὸς με gehört zu ἐπιστραφήσεται, vor dem nur Q sekundär ein καὶ einschleibt.

4 1 Für τοῦ προσώπου lies προσώπου μου. Für μου von B^{abmg} SQ zeugen auch αὐτοῦ von 2 und ἡ. τοῦ steht nur hier in Jer vor προσώπου, verstößt gegen den Tatbestand, den WINER-SCHMIEDEL, Grammatik⁸

§ 19 1 (S. 163) zusammenfaßt, und ist vielleicht nur ein Rest eines αὐτοῦ, welches infolge eines Abschreibefehlers durch ursprüngliches Auslassen von προσώπου vor dieses Wort geriet. Dieser Fehlertypus verursacht häufig sogenannte „Umstellungen“, s. in diesem § das zu 7 11 Bemerkte und dazu § 5 2.

43 ὅτι τάδε λέγει κύριος. \mathcal{A} läßt hier aus, \mathcal{S} hat οὕτως λέγει κύριος. Es handelt sich wieder um eine häufig sich findende Formel, zu der statistische Beobachtungen zu machen von Wert ist. Ich brauche in diesem Abschnitt wie oben zu 1 19 die Zahlen von \mathcal{G} .

Die Formel τάδε λέγει κύριος hat Jer zwischen 2 31 und 29 8 dreißigmal, mit vorgesetztem ὅτι steht sie, zwischen 6 6 und 22 6, sieben Mal, mit vorgesetztem διὰ τοῦτο zwischen 5 14 und 28 36 siebzehn Mal, das alles ohne Varianten übereinstimmend in $\mathcal{B}\mathcal{S}\mathcal{A}\mathcal{Q}$. Dazu kommen noch folgende zwiespältige Fälle: 4 3 liest ὅτι τάδε λ. κ. $\mathcal{B}\mathcal{S}^{\text{ca}}\mathcal{Q}$, \mathcal{A} läßt aus, \mathcal{S}^* hat οὕτως statt ὅτι τάδε. 28 52 hat διὰ τοῦτο τ. λ. κ. nur \mathcal{S} , die andern haben anders, 20 4 haben διότι τ. λ. κ. $\mathcal{B}\mathcal{S}\mathcal{Q}$, \mathcal{A} aber hat διὰ τοῦτο τ. λ. κ., 22 11 \mathcal{S} ὅτι, die andern διότι mit nachfolgendem τ. λ. κ. Also findet sich zwischen 2 31 und 29 8 τάδε λέγει κύριος mit wechselndem oder fehlendem Vorsatz achtundfünfzig Mal.

Nur 19 1 und 14 10 bei \mathcal{S} ($\mathcal{B}\mathcal{A}\mathcal{Q}$ λέγει) findet sich εἶπεν, 14 10 mit οὕτως für הַב, das sonst mit τάδε wiedergegeben wird, wenn es in der Formel יהוה יְהוּא בְּהַב auftritt. 19 1 soll diesem הַב in dieser Verbindung ein τότε entsprechen, welches sich sonst bei Jer nur noch = יִשׁ findet: 11 18 31 (38 \mathcal{G}) 12 (13). 19 1 lies für τότε mit HOLMES-PARSONS „ταδε 41 compl“, s. auch KÖHLER, SchThZ 1907, 44.

Dagegen findet sich zwischen 30 1 und 51 34 οὕτως εἶπεν κύριος fünfundsechzigmal ohne Varianten. Dazu kommen noch 37 12, wo \mathcal{A} , und 40 12, wo \mathcal{Q} εἶπεν durch λέγει ersetzt. Endlich findet sich οὕτως λ. κ. außer 14 10 (s. oben) noch 21 7 (= הַיְהוֹיִם־יְהוּאִי־יִשׁ)¹, 23 16, wo \mathcal{S} ausläßt, 41 4 und 42 13. THAKERAY, s. S. 5⁴ 247 sagt: „τάδε λ. κ. passim about 60 times in chap. 2—28, also 29 18 13 $\mathcal{A}\mathcal{Q}$, οὕτως ειπ. κ. passim about 70 times (30 1—51 34), τάδε εἶπεν κ. 29 13 \mathcal{B} “. Er macht wie schon zu 1 19 bemerkt, den Einschnitt hinter 28 64.²

Man kann folgern: Die Hand, welche 1 1—29 23 übersetzte, liebte die Wendung τάδε λέγει κύριος, die Hand, welche von 30 1 an übersetzte, liebte die andre Wendung οὕτως εἶπεν κύριος. Diese Folgerung

¹ Übrigens ist יִשׁ mit ταῦτα und οὕτως doppelt übersetzt.

² Auch von diesem Sachverhalt erwähnt die S. 9³ genannte Schrift von KÜHL kein Wort.

ist um so gewisser, weil es sich um einen stehenden formelhaften Ausdruck handelt.* Von dieser Folgerung aus liegt die These sehr nahe, daß Jer von zwei Händen übersetzt worden ist. Fraglich sind aber noch zwei Punkte: 1. sind alle die einzelnen Abweichungen vom stehenden Typus von vornherein sekundär? 2. liegt die Grenze zwischen den zwei nebeneinander an Jer tätigen Händen genau zwischen 29 33 und 30 1? Abschreiber könnten, an die Wendung der ersten Hand gewöhnt, die der zweiten Hand in den ersten Fällen, in denen sie vorlag, ihrer Gewohnheit unaufmerksam folgend, durch die der ersten Hand ersetzt haben. Formen wie τάδε εἶπεν κ. und οὕτως λέγει κ. sind natürlich von vornherein als Mischung heterogener Elemente verdächtig.

43 ἀκάνθαις, S ἀκάνθας. σπείρειν ἐπί mit nachfolgendem Dativ fände sich nur hier in G, lies daher mit S ἀκάνθας.

44 περιτέμεσθε, SΛ περιέλεσθε. ἤ hat ἡῖϛ, welches an der Stelle unbestritten ist, aber nie für περιτέμνειν, oft, so z. B. 4 1, aber für περιελεῖν die Entsprechung bildet. Lies περιέλεσθε, περιτέμεσθε ist durch περιτμήθητε veranlaßt worden.

47 ἐκ μάνδρας, SΛQ haben ἐκ τῆς μάνδρας, wie parallel zu ἐκ τοῦ τόπου zu lesen ist.

4 14 ἀπόπλυε, lies mit S^{cb} ΛQ ἀπόπλυναι. B hat einen ganz simplen Schreibfehler überliefert.

4 14 διωλοισμοί, B^{ab} SQ λοισμοί. διαλοισμούς findet sich in Jer nur noch 50 (27) 45 bei Λ, wo BSQ λοισμούς lesen. λοισμός findet sich in Jer ohne Variante noch neunmal, lies daher λοισμοί mit den angegebenen Zeugen.

4 15 ἀγγέλλοντος. In G findet sich ἀγγέλλειν überhaupt nur fünfmal und auch da nie ohne gewichtige Varianten (αναγγ. απαγγ. διαγγ.). An der Jer-stelle haben SΛQ ἀναγγέλλοντος, wie sich ἀναγγέλλειν in Jer überhaupt 24mal findet. B liest nur hier ἀγγέλλοντος, so daß es sich bei diesem Wort also nicht um eine Besonderheit von B handeln kann. Vielmehr ist ἀγγέλλοντος durch Haplographie aus ἀναγγέλλοντος entstanden, und die letztere Form ist zu lesen.

4 20 ταλαιπωρίαν συντριμμὸν ἐπικαλεῖται. Das läßt sich nicht konstruieren, wie auch die Heilversuche von Λ, welches ein καί vor συντριμμὸν einschiebt, und Q, welches ταλαιπωρίας liest, zeigen. Ich nehme

* Die eine Formel findet sich auch auf der sogenannten Gadatasinschrift, d. h. der griechischen Übersetzung eines persischen Erlasses Darius I., wo es heißt: βασι. . . λέει . . . Γαδάται . . . τάδε λέγει, s. ED. MEYER, die Entstehung des Judentums, 19f. Die Formel ist also im aramäischen Stil der persischen Kanzlei ganz geläufig.

an: ταλαιπωρίαν entstand aus ταλαιπωρία ἐν, ἐν trat an die Stelle von ursprünglichem, vielleicht teilweise unleserlich gewordenem ἐπί (Wechsel zwischen ἐν und ἐπί ist nicht ohne Beispiele, s. zu 2 19 und vgl. auch 5 2 B ἐν, S2Q ἐπί u. a.); also: ταλαιπωρία ἐπὶ συντριμμὸν ἐπικαλεῖται „Unglück wird zum Zusammenbruch hinzu ausgerufen“, ἤ λγ ρψ κργ ρψ.

4 30 ζητοῦσιν B. ποιήσεις (v. 30) und ἐκλυθήσεται und παρήσει (v. 31), auch וּשְׁרָבִי von ἤ führen eher auf das von S2Q bezeugte ζητήσουσιν.

4 31 φωνὴ θυγατρὸς Σιων (so, nicht Σειων, sollte mit B^b S2Q durchgehends geschrieben werden) läßt sich zwar an sich konstruieren, schwebt aber in der Luft. S^{ac} φωνῆς fordert die Interpunktion σου, ὡς πρωτοτοκούσης (τῆς?) φωνῆς θυγατρὸς Σιων. So entsteht der Parallelismus ὡς ᾠδινούσης—ὡς πρωτοτοκούσης, τοῦ στεναγμοῦ σοῦ—(τῆς?) φωνῆς θυγ. Σ. Vielleicht ist aber mit der gleichen Interpunktion entsprechend dem ersten φωνῆν hier ein zweites zu lesen.

5 3 οἱ ὀφθαλμοὶ σου εἰς πίστιν. Varianten finden sich in den vier Textzeugen nicht. ἤ הַגְּמוֹתָּ אֶל־הַיְיָ יְיָ ist trotz der Verschiedenheit der Auffassung (man vergleiche die von HITZIG mit der VON ORELLIS) und trotz der Umstellungen, welche DUHM und GIESEBRECHT in der „Metrik“ vornehmen, unangetastet geblieben. Ein Fragezeichen hinter πίστιν beseitigt schwerlich die auffällige Differenz zwischen Θ und ἤ. Eher wäre denkbar, daß אֶל־הַיְיָ, als אֶל־הַיְיָ (אֶל־הַיְיָ?) geschrieben, übersehen wurde, weil (הַגְּמוֹתָּ)אֶל folgte. Dann ist der Mangel einer Variante, die das Übersehen gutmachen will, auffällig. Daher vermute ich lieber, es sei ziemlich spät, d. h. dicht vor unsern Zeugen B S2Q, das σου εἰς durch Haplographie aus σου οὐκ εἰς verderbt. Unterstützend kommt noch das οὐκ von 5 2 hinzu; welches in ἤ ohne Entsprechung ist.

5 12 für ἐαυτῶν lies mit S2Q αὐτῶν. So auch 8 7.

5 15 ἀκούσει, S2Q^a ἀκούση, wofür auch Q mit seiner Verderbnis ουση zeugt. ἀκούσει mußte des Zusammenhanges wegen hier 2. sing. sein, kann also nicht von ἀκούσω (WINER-SCHMEDEL § 13 8) sondern nur von ἀκούσομαι hergeleitet werden. Dann ist ἀκούσει unmöglich (WINER-SCHMEDEL § 13 18 und A. 18, noch bestimmter HELBING, 60f). Lies darum ἀκούση.

5 17 Streiche mit B^b S2Q das zweite τὰς πόλεις als Dittographie.

5 29 τῷ τοιοῦτῳ, tilge mit S2Q τῷ, s. WINER-SCHMEDEL § 20 14. Ebenso 9 8 (9).

5 31 Lies mit B^{ab} Q für ποιήσητε ποιήσετε, wofür auch ποιήσεται bei S2I zeugt.

63 ποιμανοῦσιν ἕκαστος τῆ χειρὶ αὐτοῦ. S hat ποιμ. εκ. τὴν χεῖρα αυτ. ἤ hat יַרְמָה שׁוֹן יַגְ. G hat ἤ wörtlich übersetzt, aber B2Q stellt schon einen Versuch der Verdeutlichung vor, lies deshalb mit S τὴν χεῖρα.

64 STREANE (s. S. 2¹) liest ἐκκλίνουσιν (Konjektur mit Berufung auf 148 πῶν = ἐκκλίνων) αἰ σκιαὶ τῆς ἐσπέρας (ἐσπέρας für ἡμέρας 21Q 23 33 86 88, letzterer Zeuge nach STREANE zu 34 „closely allied to Syro-hexapla“). πῶν = ἐκλείπω findet sich nur hier, die Verderbnis ἐκκλίνουσιν zu ἐκ-λίνουσιν zu ἐκλίπουςιν zu ἐκλείπουςιν ist gut denkbar, und ἡμέρας BS ist jedenfalls unter dem Nachklang des vorhergehenden ἡ ἡμέρα entstanden.

611 Lies mit B^{abms} S21Q καὶ vor ἐπὶ συναγωγῆν.

619 τῶν λόγων μου οὐ προσέσχον. SQ sagen τῶ λόγῳ μου οὐ πρ., 21 τοῖς λόγοις κτέ. προσέχειν mit dem Genitiv, nach STREANE z. St. „a strange construction“, ist in G mehrfach belegt: B Ps 5 3 (21 Dativ), 61 (60) 2 (S Dativ, 21 fehlt), Neh 9 34; S Ps 5 3 (21 Dativ), 141 (140) 1 (B21 Dativ), Neh 9 34; 21 Neh 9 34. Lies τῶ λόγῳ, aus dem τῶν λόγων und τοῖς λόγοις gleich leicht abzuleiten ist. ἤ יַרְמָה entscheidet nichts.

626 θυγάτηρ als Vokativ. S θυγατέρες, 21Q θύγατερ. Wegen κατάπασαι ist θυγατέρες und περιζώσασθε von S Schreibfehler. Nur hier und 62 hat B θυγάτηρ statt θύγατερ, sonst (6 23 46 (26) 19 49 (30) 4 50 (27) 42) θύγατερ, gegen S 6 23 46 (26) 19, gegen S21Q 49 (30) 4 50 (27) 42. Vgl. KÖHLER SchThZ 1903, 184—187.

79 Lies mit 21 gegen BSQ θυμῶτε und πορεύεσθε für ἐδυμῶτε und ἐπορεύεσθε, da erst mit καὶ ἦλθετε der Nachsatz beginnt S. zu 7 12.

7 11 ἐγὼ ἰδοῦ. Lies mit S21Q wie immer ἰδοῦ ἐγώ. B hatte ἰδοῦ ausgelassen und, den Fehler alsbald bemerkend, hinter ἐγώ nachgetragen. S. die Bemerkung zu 4 1.

7 12 Für ἐπορεύθητε lies dem ἴδετε entsprechend mit S? 21Q πορεύθητε. S. zu 7 9.

7 14 τῶ οἴκῳ ᾧ ἐπικέκληται. S τῶ οἴκῳ οὐ επικ. „21 τ. τόπῳ τούτῳ ᾧ επικ., Q τ. οἴκῳ τούτῳ οὐ“. Lies mit S und 7 11 τ. οἴκῳ οὐ. WINER-SCHMIEDEL § 227 und A. 11.

7 18 ἔσπεισαν. 21 σπῖσαι = σπείσαι. Wenn 21 Glättung sein soll, wenn nämlich der Infinitiv mit ποιῆσαι koordiniert und von τοῦ abhängig gemacht ist, dann ist ἔσπεισαν als ursprünglicher, ungeglätteter Text und als Fortsetzung von συλλέγουσιν, καίουσιν, τρίβουσιν eine starke μετάβασις εἰς ἄλλο γένος. Ist dagegen σπείσαι das Primäre, so läßt sich die Entstehung von ἔσπεισαν leicht erklären. σπείσαι verdarb zu σπεισαν,

falsche Wiederholung von ἵππων in v. 16. Der Abschreiber versah sich von dem Schluß-σ von ἵππασίας auf das Schluß-σ von ὀξύτητος.

8 21 Fur ἀπορία κατίσχυσάν με ὠδίνες ὡς lies ἀπορία κατίσχυσέν με, ὠδίνες ὡς κτέ.

9 1 (2) Lies nach WINER-SCHMIEDEL § 14 A. 10 δώη. -

9 1 (2) Lies mit S wie 8 5 8 (9) 23 (1) als die schwierigere Lesart, welche 8 5 von אק und S auf verschiedene Weise „verbessert“ worden ist, τὸν λαόν μου τοῦτον.

9 8 (9) Lies mit אק λαῶ τοιούτῳ und s. zu 5 29.

9 15 (16) ἐν τοῖς ἔθνεσιν εἰς οὓς οὐκ ἐγίνωσκον, ohne Varianten. Ἡ hat עַד לְ שָׁרְיָא דְּגוֹיֵי. γινώσκειν εἰς wäre unerhört, darum läßt sich εἰς οὓς nur so verstehen, daß der Komplex (wenn auch im Geiste Eines Übersetzers) aus zwei Übersetzungen zusammengeflossen ist, nämlich aus εν τ. ἔθν. οὓς οὐκ ἐγιν. und aus ἐν τ. ἔθν., welches wieder aufgenommen wird mit εἰς (τούτους) οὓς = שָׁרְיָא ohne גוֹיֵי. Aber diese Erklärung ist umständlich, und eine solche Entstehung möchte über die geistigen Möglichkeiten der G-Übersetzer leicht hinausgehen. In Jer findet sich für ἔθνη οἱ kein feststellbarer Beleg, allein die grammatische Möglichkeit ist ganz sicher (WINER-SCHMIEDEL § 21 2). Ich halte darum εἰς für verderbte oder vielleicht „verbesserte“ Dittographie von οὓς und streiche es dementsprechend.

9 21 (22) Lies mit סאק καί vor χόρος.

9 25 (26) Ἰδουμαίαν neben Ἐδωμ (ohne Varianten) ist unerträglich. STREANE z. St. nennt es „an absurde tautology“. WORKMAN retrovertiert G in דְּמִיָּה, weil Targum אִשְׁמִיָּה hat! Außerdem findet sich דְּמִיָּה = Ἰδουμαία nur II Chr 25 14, sonst aber I Reg 11 17 II 166 II Chr 28 17 ist es = Ἰδουμαῖοι. ROTHSTEIN macht die kritische Bemerkung: „G Ἰδουμαίαν“. Natürlich ist aber Ἰδουμαίαν gar nichts anderes als ein Schreibfehler für Ιουδαίαν. Diese Form findet sich bei Jer 7 2 14 2 17 20 und öfter neben der Form Ἰουδα 3 7 8 10 11 12 14 und öfter. Ἰδουμαία für Ιουδα findet sich auch Jos 15 1 2 Jo 3 19, s. auch HATCH-REDPATH supplement, unter Ἰδουμαία (4). Als Gegenbeispiel nenne ich Am 1 9 wo בָּא, und 1 11, wo א Ἰουδαίαν statt des sicher richtigen Ἰδουμαίαν haben. Die Handschriften 22 23 36 lesen Ιουδαν, die Syrohexapla Ἰουδαίαν, KUHLE aber stellt S. 38 die Sache genau auf den Kopf: „9 25: Hier wurde im Urtext „Juda“ genannt; G wollte es nicht und setzte dafür das ähnlich klingende Ἰδουμαία. . . es wird doch nicht in seiner Vorlage gestanden haben: אִשְׁמִיָּה לְעַד לְעַד!“ Allerdings nicht.

Natürlich haben die Varianten oft auf die Interpunktion ändernden

Einfluß. Auch finden sich in den Handschriften Interpunktionspuren, so zu 3 22f 21nd 6 29 S. Für 7 24—26 fuhr 21 auf die Interpunktion . . . εἰς τὰ ἔμπροσθεν· ἀφ' ἧς . . . ἕως ταύτης καὶ ἐξαπέστειλα . . . τοὺς προφῆτας. ἡμέρας καὶ ὄρθρου ἀπέστειλα, καὶ οὐκ κτέ. Bis ἐξαπέστειλα kann sie auch auf den Text von 3 angewendet werden.

4. Griechische Wahl- oder Doppellesarten (Dubletten).

An einer Reihe von Stellen ist oder scheint Ḥ von 6 doppelt übersetzt worden zu sein. Eine Stelle, welche nicht hierher gehört, ist oben zu 8 16 erledigt. Zur Vereinfachung des Vergleichs von 6 und Ḥ empfiehlt es sich, die Besprechung aller Stellen, welche hierher gehören, vorwegzunehmen. Ich füge die mir bekannten aus Jer 10 1ff. bei, da die Häufigkeit der Fälle die Glaubwürdigkeit der Tatsache wirksam unterstützt. „In many passages, when composed with the Hebrew, there will be found doublets or even triplets of translation“, sagt H. A. REDPATH, the present position of the study of the 6 in AJTh 1903, 9.

1 17 מְנַחֵם לְיִשְׂרָאֵל^b מְנַחֵם לְיִשְׂרָאֵל^a 6: a μὴ φοβηθῆς ἀπὸ προσώπου αὐτῶν b μηδὲ πτοηθῆς ἐναντίον αὐτῶν c ὅτι μετὰ σοῦ εἰμι τοῦ ἐξαρπείσθαι σε. 6c ist weder gleich Ḥa, noch = Ḥb, sondern scheidet als Zusatz aus v. 8 und v. 19 aus. Ḥb ist nicht übersetzt. 6a ist = Ḥa wenigstens dem Sinne nach. Allerdings 1 8 μὴ φοβηθῆς ἀπὸ προσώπου αὐτῶν (= hier 6a) = מְנַחֵם לְיִשְׂרָאֵל, wie denn in Jer meistens φοβεῖσθαι einem 7^י entspricht, aber 10 2 מְנַחֵם לְיִשְׂרָאֵל = μὴ φοβεῖσθε ὅτι φοβοῦνται. 6b ist = Ḥa, denn in Jer ist πτοεῖν fast immer = √תַּתַּח, so z. B. 46 (26) 27 ist תַּתַּח לְיִשְׂרָאֵל (= μὴ φοβηθῆς) μη(δὲ) πτοηθῆς. Nach 49 37 (25 17) (אָזְנִי) וְהִקְוִיתִי = καὶ πτοήσω (αὐτούς) hieß Ḥb in 6 übersetzt: (ἵνα) μὴ πτοήσω σε ἐνώπιον (oder ἐναντίον) αὐτῶν. Tatsächlich hat der syrohexaplarische Kodex 88 μήποτε πτοήσει (lies πτοήση oder πτοήσω?) σε. Aber das scheint, zumal bei der Besonderheit des Zeugen, durch nachträglichen Rückgriff auf Ḥ entstanden zu sein.

6b kann nichts anderes sein als eine Wahllesart für Ḥa neben 6a. So sieht es schon CAPELLUS bei SCHLEUSNER (II, 917, a) an: „glossema ex alia interpretatione“. Dem Sprachgebrauch in Jer entspricht es, μὴ φοβηθῆς für das Sekundäre zu halten. Vielleicht entstand die Zusammenstellung so, daß der Abschreiber, durch πάντα ὅσα (ε)αν ἐντείλωμαί σοι (v. 17 = v. 7) verfuhr, v. 8 anstelle von v. 17 nochmals abschrieb und nur μὴ (-δε ist nachträgliche Glättung?) πτοηθῆς ἐν. αὐ. vom Ursprünglichen stehen ließ. Denn auch der Umstand, daß Ḥb nicht übersetzt ist, spricht für

5 15 Θ a οὐκ ἀκούσῃ b τῆς φωνῆς c τῆς γλώσσης αὐτοῦ. Ξ : \aleph a וְשׁוֹמֵר b עֲתִיד. Ξ und Θ divergieren auch sonst. \aleph lassen τῆς γλώσσης aus. וְשׁוֹמֵר = γλώσσα findet sich auch sonst in Jer, dagegen die Entsprechung וְשׁוֹמֵר = φωνή nie (φωνή immer = \aleph), gerade das spricht dafür, daß \aleph , welche τῆς γλώσσης auslassen, auf einer nachträglichen Vergleichung von Ξ fußen, diese Auslassung also sekundär ist. Mithin wird man τῆς φωνῆς für eine sekundäre Wahllesart erklären, die vielleicht, wie STREANE scharfsinnig vermutet, aus der liturgisch oft gebrauchten Stelle Dtn 28 49 her stammt.

7 20 \aleph וְשׁוֹמֵר \aleph וְשׁוֹמֵר \aleph καὶ οὐ σβεσθήσεται, \aleph fügt hinzu: καὶ οὐκ ἔσται ὁ σβεσθῶν, wie nach der Angabe ROTHSTEINS auch drei Zeugen von Ξ וְשׁוֹמֵר \aleph haben. Wie der Zusatz in \aleph , so lautet die Wendung auch 4 4 21 12 (Ξ וְשׁוֹמֵר \aleph), wie 7 20 die primäre Lesart 17 27 (Ξ וְשׁוֹמֵר \aleph).

8 2 Θ a καὶ πρὸς πάντας τοὺς ἀστέρας b καὶ πρὸς πᾶσαν τὴν στρατιάν τοῦ οὐρανοῦ. Ξ וְשׁוֹמֵר \aleph וְשׁוֹמֵר \aleph . Θ b = Ξ ist gebräuchlich, Θ a = Ξ findet sich nur noch Dan 8 10 (Θ !) mit dem wohl auch Jer 8 2 zu ergänzenden Zusatz¹ τοῦ οὐρανοῦ. Θ a ist sekundäre Wahllesart.

Gehört auch 9 21 (22) וְשׁוֹמֵר \aleph וְשׁוֹמֵר \aleph a = ἐπὶ προσώπου b τοῦ πεδίου c τῆς γῆς ὑμῶν hierher? וְשׁוֹמֵר = γῆ findet sich in Jer nie, = πεδίου findet sich in Jer noch 14 18. Aber das Suffix ist seltsam, rührt es von τὴν γῆν ὑμῶν in v. 20 her?

21 7 Θ μετὰ ταῦτα b οὕτως = וְשׁוֹמֵר \aleph . οὕτως wird sekundär sein. Es folgt λέγει κύριος, davor vermißte vielleicht einer das vor εἶπεν κύριος häufige (וְשׁוֹמֵר =) οὕτως.

23 17 Θ a πᾶσιν τοῖς πορευομένοις τοῖς θελήμασιν αὐτῶν b παντὶ τῷ πορευομένῳ πλάνη καρδίας αὐτοῦ = וְשׁוֹמֵר \aleph וְשׁוֹמֵר \aleph . Auf Doppelübersetzung bei Θ erkennen GIESEBREHT, STREANE, CORNILL. ERBT erklärt (an DUHM anlehnend): „hier hat Θ natürlich keine „doppelte Übersetzung“, sondern sie hat das wiedergegeben, was sie gefunden hat: einen nach 7 24 glossierten Text“. Es handelt sich meines Erachtens um zwei Wahllesarten, von denen b wegen πλάνη die sekundäre zu sein scheint.

23 29 Θ a οὕτως οἱ λόγοι μου b λέγει κύριος c οὐκ ἰδὸν οἱ λόγοι μου d ὡς περ πῦρ = Ξ וְשׁוֹמֵר \aleph c וְשׁוֹמֵר \aleph b וְשׁוֹמֵר \aleph a. Θ d ist = Ξ b, Θ a und Ξ c sind beide fehlerhaft = Ξ a, Θ b = Ξ c.

26 (46) 15² Θ a διὰ τί ἔφυγεν b ἀπὸ σοῦ c ὁ ἄπης = Ξ וְשׁוֹמֵר \aleph a. Ξ a = Θ a, Θ b = Θ c = Ξ b. Denn statt וְשׁוֹמֵר lies וְשׁוֹמֵר „der Apis ist

¹ So ist 5 15 auch ein αὐτοῦ hinter φωνῆς durch die Verschmelzung verloren gegangen. ² Ich folge hier wiederum der Reihenfolge von Θ .

geflohen.“ ἀπό σου ist nichts anderes als eine Umbildung ins Griechische von einem ursprünglichen אַפּס. So GIESEBRECHT.

26 (46)¹⁵ ⓐ a ὁ μόσχος b ὁ ἐκλεκτός σου = 𐤎𐤓𐤓𐤓. ה ist in der Schreibung 𐤎𐤓𐤓𐤓 = ⓐ a mit zugesetztem σου, das auf zu 8² geschilderte Weise verloren ging, und = ⓐ b. So GIESEBRECHT.

30 (49)⁴ ⓐ a ἐν τοῖς πεδίοις b Ἐνακιμ = 𐤅 𐤍𐤓𐤓𐤓. So GIESEBRECHT.

31 (48)¹³ ⓐ a ἐλπίδος αὐτῶν b πεποιθότες ἐπ' αὐτοῖς = 𐤎𐤓𐤓𐤓. STREANE: „Double rendering“.

5. Zur Beurteilung

der bleibenden Variantenmasse des griechischen Textes.

Die vorhergehenden Paragraphen haben zur Voraussetzung, daß die vier hier berücksichtigten Handschriften einander nahestehn. Alles bisher Festgestellte rechtfertigt diese Voraussetzung. Dann muß es aber möglich sein, die Varianten, welche die vier Handschriften unter einander haben, der Mehrzahl nach zu erklären. Erst dann, wenn sich die Varianten innerhalb des Griechischen voneinander ableiten und sonst erklären lassen, darf die Gruppe BSWQ als ein Ganzes mit ה verglichen werden. Ich halte diese geforderte Erklärung mit einer einzigen Einschränkung, von welcher alsbald zu reden ist, für möglich. Natürlich kann es sich nicht darum handeln, alle Varianten mit eingehendern Worten zu besprechen. Aber es gilt, die typischen Fälle von Variantenbildung an einigen Beispielen aufzuweisen. Diese Arbeit, an einem Teile des Jerbuches durchgeführt, wird als Grundlage der kritischen Behandlung des ganzen griechischen Jerbuches, ja auch darüber hinaus der größten Teile der ⓐ-bibel dienen können.

Varianten innerhalb des Griechischen sind entstanden

1. Durch die mannigfachsten Schreibfehler.

1 8 εἰσπρῆσθαι — εἰσπρῆσθαι, dazu εἰσπρῆσθαι 1 17 21*, εἰσπρῆσθαι 1 19 5. 2 10 ἴδετε — εἶδετε 1 11 καρυινην — καρυνην — καρυην 1 14 βορρα — πορρα, ist das eine Abirrung auf (προσω)πο(υ)? 8 10 εταιρος — ετερος 3 2 ἐρημουμενη — ἡρημουμενη (WIENER-SCHMIEDEL § 13 26?) 1 9 τοὺς λόγοις bei S*, der sich durchgehend durch Liederlichkeit auszeichnet. Trotzdem ist auch S* gegenüber vorsichtiges Urteil und sorgfältige Aufmerksamkeit geboten. So wird z. B. αἰωναν 3 5 nicht Schreibfehler, sondern Heteroklisis sein (WIENER-SCHMIEDEL § 98), da es sich auch 3 12 50 (27) 39 findet, und zwar an allen Stellen allein in S. 1 16 μὲν S. Dahin gehört auch 2 28 ποι S, welches sich in ganz ⓐ nur hier findet.

57 οικουσιν \mathfrak{B}^{vid} 5 22 εριον \mathfrak{A} 3 15 \mathfrak{A} ποιμινες statt ποιμινοντες, oder ist \mathfrak{A} = ποιμενες?

2. Durch Umstellungen, welche so entstanden sind, daß ein Wort oder eine Wortgruppe anfänglich ausgelassen und dann da, wo und wann die Auslassung bemerkt ward, sogleich nachgetragen wurde. S. § 3 4 1 7 11. 1 5 \mathfrak{A} ἐξελθειν|σε (der Strich teilt die beiden Wortgruppen ab, welche von dem jedesmal namhaft gemachten Zeugen gegen die andern umgestellt sind). 1 13 \mathfrak{S}^{ca} ἐκ δευτέρου | πρὸς με 1 16 \mathfrak{A} περι πάσης τῆς κακίας αὐτῶν | μετὰ κρίσεως 2 6 \mathfrak{A} ἀβάτω | (καὶ) ἀπειρω 2 21 \mathfrak{A} ἀληθινὴν | πᾶσαν 2 22 \mathfrak{S} ἐναντίον ἐμοῦ | ἐν ταῖς ἀδικίαις σου 2 25 \mathfrak{S} τὸν φάρυγγά σου ἀπὸ δίψους | (καὶ) τὸν πόδα σου ἀπὸ ὁδοῦ τραχείας 3 7 \mathfrak{A} πάντα | ταῦτα 3 17 $\mathfrak{A}\mathfrak{Q}$ εἰς αὐτήν | πάντα τὰ ἔθνη 3 20 \mathfrak{A} λέγει κύριος | οἶκος ἡλ 4 1 \mathfrak{A} πρὸς με | λέγει κύριος 4 6 \mathfrak{A} ἐγὼ | κακά (absichtliche Vermeidung einer Kakophonie?) 7 10 \mathfrak{A} ἐν τῷ οἴκῳ | ἐνώπιόν μου¹ 7 29 \mathfrak{A} καὶ ἀπόσατο | κύριος 8 8 $\mathfrak{A}\mathfrak{Q}$ μεθ' ἡμῶν | ἐστίν 9 20 ($\mathfrak{Z}\mathfrak{I}$) \mathfrak{A} εἰς τὴν γῆν ὑμῶν | καὶ ἦλθεν διὰ τῶν θυρίδων ὑμῶν ($\mathfrak{B}\mathfrak{S}\mathfrak{Q}$ für καὶ ἦλθεν εἰς-ἦλθεν).²

3. Durch Abirren auf den nächsten gleichen Buchstaben oder die nächste gleiche Buchstabenfolge entstehen Auslassungen. 1 8 \mathfrak{A} φοβης statt φοβηθης. \mathfrak{G} hat stets φοβεῖσθαι, nur Sap Sal 17 9 φοβεῖν, aber in der Bedeutung „in Schrecken jagen“. 1 10 \mathfrak{A} καὶ ἀπολλύειν statt καὶ ἀπολλύειν κ. ἀνοικ. κ. καταφύττειν 1 12 f. läßt \mathfrak{S}^* aus, weil v. 14 gleich beginnt wie v. 12. 3 7 \mathfrak{Q}^* läßt καὶ οὐκ ἀνέστρεψεν aus, da \mathfrak{A} vermutlich ursprünglich ἀνέστρεψον hatte (\mathfrak{A}^a liest das dritte ε laut SW auf einer Rasur, d. h. es wird o dagestanden haben). So erklärt sich die Auslassung von \mathfrak{Q}^* leichter, denn es liegt dann Abirring von ἀνάστρεψον „auf ein ganz gleich endendes—στρεψον vor. \mathfrak{Q} scheint hier also von \mathfrak{A} abhängig zu sein. ἀνέστρεψον seinerseits muß ebenfalls durch Einfluß von ἀνάστρεψον zustande gekommen sein. 5 18 \mathfrak{S} ὁ θεός, οὐ gegenüber ὁ θεός σου, οὐ. Hier kann auch Haplographie vorliegen.

4. Richtiges wird da durch Falsches verdrängt, oder es wird eine falsche Wiederholung verursacht, wo der Abschreiber auf den nächstvorhergehenden gleichen Buchstaben oder die nächstvorhergehende ganz oder teilweise gleiche Buchstabenfolge abirrt. 1 9 \mathfrak{S}^{vid} μου 2 32 \mathfrak{Q}^*

¹ μου haben $\mathfrak{S}\mathfrak{A}\mathfrak{Q}$, \mathfrak{B} εμου, ich wage keine Entscheidung.

² Nur die Fälle, welche sich in \mathfrak{A} finden, sind vollständig aufgeführt. Wenigstens für Jer 1—9 spricht diese Aufzählung gegen VON SODEN'S Satz (Die Schriften des Neuen Testaments I, 877): „Manches läßt vermuten, daß sie (sc. die Niederschrift von \mathfrak{A}) dictando erfolgte und auch der (Vor-)Leser sich nicht selten versah“.

ἐπελάθετό μου 3 19 S^{cb}2Q ει πατέρα καλέσ^zτε¹ 3 24 21 μόχθους 47 S* (-θα) τὴν γῆν εἰς ἐρήμωσιν (κ.?) πόλις κατερεδήσονται 4 29 21 εἰς statt ἐπί 6 28 S^{ca} ὡς aus σκολιῶς 9 12 (13) 21^{*vid} καὶ εἶπεν καὶ εἶπεν 9 24f. (25f.) 21 περιτετευμηένους, ἀπεριτέμητα, letzteres von HATCH-REDPATH in die Konkordanz aufgenommen!

5. Varianten erklären sich durch die Annahme, daß uns nur die Korrektur einer Zwischenstufe vorliegt, welche auf einem gewöhnlichen Lesefehler beruht. Der umgekehrte Fall scheint 6 19 gegeben zu sein, wo für καρπὸν S* κερὸν, S^{cb} καιρὸν liest, was dann κατά für κακά nach sich gezogen haben kann. Oder treffen beide Varianten zufällig so glücklich zusammen? Korrekturen zu vermeintlichen Lesefehlern sind uns schon begegnet, s. S. 4¹ zu αγρου οἶδε αἶδε τιμωριαν. 1 5 21 ἐκ κοιλίας aus ἐν κοιλία über ἐκ κοιλία entstanden. 1 11 S σοι ὄρας aus σο ὄρας, welches aus σὺ ὄρας verlesen sein muß. 3 2 21 (ὁδοῖς) αἴς (ἐκάθισας) -οις von ὁδοῖς ward dittographiert und in αἴς korrigiert. 6 26 S^{ca} (σποδῶ) ὡς (πένθος) aus ω, welches Dittographie von ω in σποδῶ ist, verbessert. 7 20 21 αὐτῆς statt τῆς γῆς, ganz ohne Sinn; γῆς hinter τῆς fiel aus, und τῆς wurde dann zu αὐτῆς aufgefüllt. 8 17 21^{*} ἐπιλήσαι, 21¹ ἐπιλαλήσαι statt ἐπῶσαι. Mit der häufigen Verwechslung von α und λ² ward επασαι in επλσαι verschrieben und dieses zu επιλησαι, επιλαλησαι auffüllend ergänzt.³

6. Abirren auf das Nächstfolgende fuhr zur Verdrängung von Richtigem durch Falsches. 4 1 Q* ἀπὸ (statt ἐκ) τ. στόματος αὐτοῦ, s. die Note zu 3 19 in § 5 4.

7. Varianten entstehen durch den Einfluß benachbarter oder geläufiger Stellen. Siehe § 4 zu 1 17 und 5 15. 1 15 21 (ἀπὸ) προσώπου (βορρά), wie 1 14. ἤ, welchen nur ERBT, aber ohne Berufung auf Θ, antastet, unterscheidet: v. 14 11333, v. 15 11333. 8 19 Q* ἱατρός wegen 8 22, wo auf ἱατρός wie hier auf βασιλεύς folgt: οὐκ ἔστιν ἐκεῖ διὰ τί. 9 1 (2) Q δώσει wegen δώσει in 8 23 (9 1).⁴

¹ S^{ca} εἶπατε πατέρα καλ. gehört hieher, aber es handelt sich in εἶπατε um Abirren auf das Folgende. S* εἶπατε παρακαλέσατε ist vielleicht bewußte Zurechtstutzung? παρὰ kann deshalb nicht wohl auf die Abbraviatur für πατέρα zurückgeführt werden, weil sonst die Entstehung von εἶπατε nicht zu erklären ist.

² S. Sw zu 2 11 λ'αος S „λ ex α fec“, zu 2 16 „λ ex α fec S^{cb} fort.“

³ Natürlich ist die Frage, ob die drei Stufen: 1. richtige Vorlage; 2. fehlerhafte Kopie; 3. Korrektur der Kopie, sich auf mehrere Abschriften oder auf die Geistes-tätigkeit allein des einen Kopisten oder auf die Arbeit zweier Leute (des Kopisten und des Diorthotes) an einer Handschrift verteilen, damit nicht beantwortet, sondern erst gestellt.

⁴ Nur so kann ich auch 21 ἐλάλησα 7 14 erklären; es stammt aus ἐλάλησα 7 13.

8. Beginn eines neuen Stichos mitten im Worte veranlaßt Fehler. 2 20 S* δουλει | σω 3 7 S α | θεσιαν (für άσυνθεσιαν, bei der notorischen Liederlichkeit von S braucht man nicht an eine andre Ursache zu denken) 3 16 S* α | βησεται 3 25 B ο | πατερες 4 9 S* καρ | α 4 30 S κο | κινα.¹

6. Fortsetzung.

Varianten entstehen aus den Bemühungen um besseres Griechisch.²

1. και ού wird durch ούδέ ersetzt: 7 31 von Α, 3 16 7 24 26 8 2 von Q.

2. Hiatus wird vermieden: 1 1 Α έπ' Ίηρημιαν 2 28 zweimal nur Q κατά αριθμόν 4 11 nur Q ούδέ εις, aber 2 21 nur Q* έγώ δ'εφύτευσα.

3. Krasis: 3 19 Q κάγώ 7 14 ΑQ κάγώ, mit vorangehendem τοίνυν, welches, in η ohne Stütze, in Jer sich nur hier findet; ist es aus και νύν 7 13 verderbt?

Wichtiger als das sind die Differenzen im Lexikon, welche man leicht auf Differenzen in der Auffassung und Lesung von η zurückzuführen versucht sein möchte.

4. Simplex und Kompositum eines Verbs wechseln.

Für άγειν sagen άπάγειν 40 (47) 1 Α nur hier in Jer εισάγειν 2 7 SQ έξάγειν 35 (42) 2 Α 3 BS έπάγειν 44 (51) 2 BSQ.

Zu άγγέλλειν s. § 3 zu 4 15.

Für έλθειν sagen διελθειν 2 10 SQ 22 8 ΒΑQ^{caeb} έξελθειν 38 (45) 18 alle außer S*, έπελθειν 47 (29) 4 B* έπελθειν in Jer nur noch 30 (37) 23 S, was sicher Schreibfehler ist.³

Für στρέφειν sagen επιστρέφειν 2 27 S 31 12 (38 13) S* 34 (41) 15 BSQ.

Für φυλάσσειν sagen διαφυλάσσειν 3 5 S²Q, das Kompositum findet sich in Jer nur hier, während das Simplex sich noch 13 mal findet. η διαφυλαχθήσεται ist durch (μ)η διαμενει verursacht.

Für άκούσαι sagen ύπακούσαι 3 13 25 BSQ II 10 S (wo BQ εισακούσαι) εισακούσαι 7 13 S 7 24 ΑQ 7 26 Α II 10 BQ (wo S ύπακούσαι) 13 11 BQS^{ca?} 17 23 Α 24 BSQ 23 22 S (wenn nicht falsch, nämlich vermeintliche Verbesserung analog § 5 5, für ει ηκουσαν) 25 7 S²Q^{mz} usw.

Dann muß zwischen έδωκα und έλάλησα eine Anzahl (2, 3, 4?) von Vollstichen liegen. 9 3 (4) setzt Α hinter αύτου ganz ohne Grund ein έξέλθοσαν ein, bei Sw eine Zeile höher (in 2) fängt έξέλθοσαν da an, wo αύτου aufhört. Der Abschreiber irrt also in der Zeile. 7 13 f, wovon soeben die Rede war, stimmt die Sache um 6 Buchstaben auf 3 Zeilen nicht.

¹ Den Zusatz σα / τοι S* 7 19 verstehe ich nicht.

² Dahin rechnet auch 2 5 εβροισαν Α nach WINER-SCHMIEDEL § 13 A. 14, 5 7 κατελθοσαν Q nach § 13 14, 5 22 δυνηθήσεται Α nach § 13 9.

³ Lies daher έρχομένη für έπερχομένη in 47 (29) 4.

Für καλεῖν sagt ἐπικαλεῖσθαι 3 19 Q.

Für γνῶναι sagen ἐπιγνῶναι 4 22 B5Q 6 15 S 30 (37) 24 S.

Für χρῖσαι sagen ἐγχρῖσαι 4 30 B5Q* ἐκχρῖσαι S^{ca}, beide Komposita finden sich in G nur hier, das letztere fehlt in HATCH-REDPATH.

Für αἰσχυνθῆναι sagen κατααἰσχυνθῆναι 6 15 B 17 13 B2Q5^{ca} 48 (31) 1 Q^{mg}.

Für ἐγεροθῆναι sagen ἐξεγεροθῆναι 6 22 S2Q 5 1 (28) 39 B^{ab} S^{ca} 1^{mg} 21.

Für χεῖσθαι sagt ἐκχεῖσθαι 7 20 21. χεῖν findet sich in Jer nur hier, während ἐκχεῖν in Jer noch 7mal vorkommt. Der Fall ist methodisch interessant. Man könnte versucht sein, auch 7 20 mit 21 ἐκχεῖται zu lesen, allein während in allen sieben Fällen (6 6 11 7 6 10 25 14 16 22 3 17) ἐκχεῖν 7²⁰ zum Äquivalent hat, entspricht 7 20 dem χεῖν 7²¹. χεῖν hat die Entsprechung 7²⁰ zweimal, die andre 7²¹ nur Jer 7 20 B5Q, ἐκχεῖν hat 7²⁰ überaus häufig, 7²¹ nur hier in 21 zum Äquivalent. Die andern Entsprechungen von 7²¹ (Dan 9 27 las G 1²¹ dafür) sind χωνεύω, τήκω und στάζω. Letzteres ist in Jer stets die Entsprechung von 7²¹: 42 (49) 18 zweimal, 44 (51) 6. Sonst findet sich στάζω in Jer nicht. Da die übrigen Entsprechungen zu Änderungen keine Handhabe bieten und στάζω (= 7²¹) vielleicht Sprachgebrauch nur des zweiten Übersetzers von Jer ist, so kann 7 20 χεῖσθαι sehr wohl absichtlich statt ἐκχεῖσθαι gewählt sein. Jedenfalls spricht alles dagegen, daß man mit 21 ἐκχεῖσθαι vorzieht.

Für καυθῆναι sagen ἐκκαυθῆναι 7 20 SQ.

5. Kompositum wechselt mit Kompositum.

Für ἀποστέλλειν sagen ἐπαποστέλλειν B5^{ca}2Q, nur S* und S^{cc} nicht 9 15 (16). Die Entsprechung ist 7²⁰. Dies wird in Jer nur 49 37 (25 17) durch ἐπαποστέλλω (21 ἐξαποστέλλω, was in Jer häufig ist), sonst durch ἀποστέλλω und ἐξαποστέλλω wiedergegeben. Dabei ist ein Kriterium zwischen ἀποστέλλω und ἐξαποστέλλω weder in dem Platz der Belege („erster oder zweiter Übersetzer“), noch in der hebräischen Vorlage (ob pi'el oder qal, welche G wohl schwerlich in der Weise der Massoreten geschieden hat), noch auch in der Bedeutung („senden“ oder „entsenden“) zu entdecken. Die beiden Stellen mit ἐπαποστέλλω aber haben als Entsprechung 7 7²⁰ 7²⁰, und es scheint, als habe G dies markieren wollen.

Für ἀποστήσαι sagt 21 5 25 ἐξαποστήσαι, was in ganz G nur hier belegt ist. Vorher geht ὑμῶν. Einige Worte weiter vorn folgt auf ein ὑμῶν ein ἐξ-ἐκλίναν, hat dieses εκ-Kompositum die Variante von 21 verursacht?

mutung (I 73g), es sei αἰρετῶν zu lesen, scheint mir nicht in Betracht kommen zu können.

5 17 hat S^{ca} willkürlich ἀρτους in ἀγρούς „verbessert.“

Für βρώσις 7 33 hat A κατάρωμα. κατάρωμα kommt sonst in Jer nicht vor, Judith 5 24 wird es durch κατάβρωσις 21S, Hes 29 5 durch βρώσις A ersetzt, während A in Jer zweimal mit den andern βρώσις hat und 34 (41) 20 mit Q βρώσις durch βρώματα ersetzt.

Für ἐνθυμήματα hat A 3 17 ἐπιθυμήματα, ebenso 7 24. Beide Vokabeln finden sich in Jer nicht mehr, A kennt sonst ἐνθύμημα auch. Die Verba ἐνθυμεῖσθαι, ἐπιθυμεῖν liefern nichts zur Entscheidung.

Für ὕδατος ζωῆς 2 13 hat A ὕδατος ζῶντος mit S^{ca}Q, H מֵי חַיִּים מֵי.

Für κρίσις hat 2Q 7 5 κριμα, 32 (39) 7 S2Q κριμα für κρίσις, 46 (26) 28 A κρίσις für κριμα, H in allen Fällen das gleiche חַרְשָׁם.

Für ὁδῶ in τῇ ὁδῶ Αἰγύπτου und τῇ ὁδῶ Ἀσσυρίων 2 18 hat A beide Male γῆ. War τῇ beide Male oder doch das erste Mal fehlerhaft dittographiert und entstand daraus als „Verbesserung“ τῆ γῆ (das zweite Mal im letzern Falle aus Konsequenz)? H sagt חַרְשָׁם. חַרְשָׁם = γῆ findet sich auch Hi 38 19, umgekehrt ὁδός = חַרְשָׁם I Reg 18 6, aber auch Jer 14 18. Ist חַרְשָׁם und חַרְשָׁם verwechselt worden?

Für τελειώσεως 2 2 hat S τελιότητος-τελειότητος. Beide Vokabeln finden sich in Jer nur hier.

7. Vokabelwechsel im Verbum ist seltener.

Für διέσπασας 2 20 sagt Q* διέρρηξας. H hat רָחַץ, was 10 20 noch mit διασπᾶν, 5 5 und 30 (37) 8 mit διαρρήσσειν wiedergegeben wird. Q ist ein Ausgleichversuch.

Für εὐδοωθήση 2 36 sagt S* εὐδοκήση. Aber die Verwechslung von εὐοδ(-ειν) und εὐδο(κειν), durch Umstellung veranlaßt (so entsteht 6 19 10δα S* aus 10δου B und ebenso entsteht so 10υδα S^{ca}A, wo das α vielleicht „verbessernde“ Auffüllung ist), ist leicht möglich und liegt auch 14 10 vor, wo S2Q sicher mit Recht εὐδωσεν von B durch εὐδόκησεν ersetzen. 2 36* ist S* Schreibfehler.

7. Abschluß

der Sichtung der griechischen Varianten.

Wie z. B. schon die oben gemachte Erörterung über εἶπεν—λέγει—φησὶν (κύριος) gezeigt hat, besteht die Möglichkeit, daß G durch sekundäre Varianten bereichert wurde, als G mit Rückgriff auf H durchgesehen wurde. Hierher gehört dann das erst für spätere Teile von G ganz wichtig werdende Problem, daß G an vielen Stellen einen kürzern Text

bietet als ξ . Fast überall da liegen für Θ selber Varianten vor, welche die überschießenden Wörter und Sätze von ξ enthalten. Diese Varianten sind meist sekundär. Daß sie es nicht immer sind, zeigt z. B. § 3 zu 1 5 11 17. Im allgemeinen ist der kürzeste Θ -Text auch der primäre, und die Erweiterungen sind Revisionsprodukte. Die gleiche Revision hat aber auch zum vorhandenen Θ -Text Varianten hervorgebracht, welche den primären Θ -Text dem damals vorliegenden (vielleicht gelegentlich schon alterierten) ξ -Text annähern wollen.

Ich verzeichne die Fälle, welche mir hierherzugehören scheinen.¹

1 2 κυρίου Ω für $\mathcal{B}\mathcal{S}\mathcal{A}$ (λόγος τοῦ) θεοῦ. ξ hat יהוה ("רַבִּי). Auffällig ist, daß 1 1 רַבִּי, als "רַבִּי verstanden, von $\mathcal{B}\mathcal{S}\mathcal{A}\Omega$ mit τὸ ρῆμα τοῦ θεοῦ wiedergegeben wird. ρῆμα κυρίου = "רַבִּי steht noch 6 10. Abweichend von 1 1 nimmt einen Vers weiter Ω Anstoß. 9 19 (20) ändert \mathcal{A} λόγος θεοῦ = "רַבִּי in λ. κυ. Steht θεός = יהוה auch 4 4?

1 3 \mathcal{S} fügt συντελίας = מֵחַ hinzu, während συντελία sonst in Jer immer (viermal) = הֵלֵךְ ist.

1 4 πρὸς αὐτόν $\mathcal{B}\mathcal{S}$, dafür $\mathcal{A}\Omega$ πρὸς με λέγων und ξ הֵמָּה לְיָ, wie $\mathcal{B}\mathcal{S}\mathcal{A}\Omega\xi$ auch v. 11 haben. $\mathcal{A}\Omega$ fügt sich aufs beste in den Zusammenhang ein, stand es also aber einmal da, so ward es gewiß nicht mehr gestrichen. Ich halte daher αὐτόν für primär, über λέγων läßt sich streiten.²

2 22 \mathcal{A} fügt hinzu ὁ θεός σου, dies kann nichts andres sein als fälschlich für Abbrüviatur gehaltenes und zu הַיְהוָה aufgelöstes הַיָּהּ von v. 23.

3 2 Ω τοὺς ὀφθαλμούς σου | εἰς εὐθείαν. Eine Umstellung, welche nicht nach § 5 2, sondern als Folge einer Revision nach ξ zu verstehen ist. 3 16 διαθήκης ἀγίου יהוה תַּרְיָה Ω^{ms} δ. κυ. 2 2 ist ἐξακολουθήσαι σε τῷ ἀγίῳ = תַּרְיָה הַיָּהּ, Θ las also ' אַתָּה ' לְ und übersetzte ' mit ἄγιος. 3 22 Ω ersetzt δοῦλοι durch οἶδε, weil es in ξ fehlt. 3 25 hält \mathcal{A} τοῦ θεοῦ ἡμῶν für die Übersetzung von יהוה לִי (s. oben zu 1 2) und streicht deshalb ἡμῶν?

4 4 $\mathcal{A}\Omega$ μου für αὐτοῦ. 4 7 Ω fügt zu γῆν nach הַיָּהּ σου, für πόλεις sagt Ω nach הַיָּהּ אֵי πόλεις σου. 4 8 Ω fügt zu θυμός nach הַיָּהּ אֵין ein ὄργης. 4 10 fügen $\mathcal{A}\Omega$ zu ἔσται nach בְּכֵן ὑμῖν hinzu. 4 19 kann man sich fragen, ob die Wiederholung von τὴν κοιλίαν μου mit $\mathcal{S}^c\mathcal{A}\Omega$ Herstellung vom primären Θ oder Angleichung an ξ ist.

¹ Vgl. die Notiz οὐ κεῖται παρὰ ἑβραίους 3 8 \mathcal{B}^a 8, \mathcal{B}^abms 8 13 f \mathcal{B}^a .

² Das scheidet tief in die Kritik von Jer I überhaupt ein. Vgl. dazu CORNILL ZAW 1907, 100—110. Ich möchte 1 4—10 mit 1 3 als ein Stück für sich betrachten. An 1 2 schließt sich 1 11 ff. an.

5 1 fügen S^{ca}Q mit $\Psi\aleph$ ein $\acute{\alpha}\nu\delta\rho\alpha$ zu. 5 11 lassen S \aleph Q mit η λέγει κύριος aus.

6 5 lassen S \aleph Q mit η ἐπ' αὐτήν aus. Entspricht es einem $\eta\text{ל}ע$, welches in $\eta\text{ל}ע$ untergegangen ist? 6 6 fügt Q wegen $\text{מאנב} \tau\acute{\omega}\nu$ δυνάμεων hinzu. 6 7 fügt Q wegen des Suffixes von $\eta\text{מ}ימ\text{א} \alpha\upsilon\tau\acute{o}\upsilon$ zu $\acute{\upsilon}\delta\omega\rho$ hinzu. 6 9 s. zu 6 6¹. 6 15 \aleph Q fügt $\alpha\upsilon\tau\acute{\omega}\nu$ zu $\text{מ}ימ\text{א} \alpha\upsilon\tau\acute{o}\upsilon$, welches sie nach 10 15 11 23 wie $\text{מ}ימ\text{א} \alpha\upsilon\tau\acute{o}\upsilon$ fassen. 6 21 S^{ca} \aleph Q fügt nach η ἐν αὐτῇ hinzu. 6 22 S^{ca} \aleph ἔθνος μέγα, Q^a ἔθνος nach η .

7 3 Q s. zu 6 6 7 16 fügt S^{ac} σου hinzu nach $\eta\text{ל}ע$ von η . 7 23 für τῆς φωνῆς μου = $\eta\text{ל}ע$ hat S τ. φ. $\kappa\upsilon$, was schwerlich aus μου verlesen ist, sondern durch Rückgriff auf η entstand, wo $\eta\text{ל}ע$ in " $\eta\text{ל}ע$ verlesen wurde. 7 28 fügt Q nach η τοῦ θεοῦ αὐτῶν hinzu.

8 2 fügt Q nach η πρὸς zu. 8 14 fügt Q nach η ἐκεῖ zu.

9 2 (3) fügt Q nach η φησὶν κύριος zu. Ebenso 9 5 (6). Ebenso 9 6 (7) τῶν δυνάμεων, s. zu 6 6. 9 11 (12) liest Q nach η σοφός für σύνετος. 9 14 (15), s. zu 6 6. 9 19 (20) \aleph s. zu 1 2 9 23 (24) fügen S^{ca}Q nach η με zu.

Damit glaube ich gezeigt zu haben: 1. wie an vielen Stellen sich ein kritischerer Text von \mathfrak{G} schaffen lasse; 2. wie S \aleph Q unter einander in engster Verwandtschaft stehen; 3. wie der gesamte Variantenbestand der vier Zeugen sich verstehen und ableiten laßt.

Jetzt erst ist die Vorbedingung geschaffen, um \mathfrak{G} als Übersetzung von η werten und verwenden zu können.

8. In dem η -Text, welcher \mathfrak{G} vorlag, fanden sich zahlreiche Abbrüviaturen vor.

Da der auf uns gekommene η -Text keine Abbrüviaturen mehr aufweist, so ist für alle die Fälle, wo unser η die Abbrüviatur ebenso wie \mathfrak{G} löste, mag nun diese Auflösung an sich richtig oder falsch sein, jede Spur davon verloren gegangen. Dieser Fall liegt z. B. 5 10 vor, wenn, wie DUHM behauptet, CORNILL mit Recht $\text{מ}ימ\text{א} = \tau\acute{o}\upsilon$ κυρίου für ein falsch aufgelöstes η hält. Es gibt also für die Behauptung, welche die Überschrift dieses § ausspricht, nur einen mittelbaren Beweis, nämlich so, daß entweder η die von \mathfrak{G} aufgelöste Abbrüviatur nicht als solche erkannte und infolge dessen sie beibehielt, indem sie dieselbe irrtümlich wie ein ausgeschriebenes Wort behandelte (punktierter), oder so, daß η die Ab-

¹ Ein Beispiel dafür, wie das \mathfrak{G} -Griechisch unverständliches Übersetzungsgriechisch ist, bietet 6 10: οὐ μὴ βουληθῶσιν αὐτό. Das ist wörtlich = $\text{מ}ימ\text{א} \text{ל}$, aber es ist so inhaltlos, daß S^{ca} \aleph Q von sich aus mit einem in η unbegründeten ἀκούσαι seinen Sinn vervollständigen.

wo λέγει κύριος ὁ θεός σου ὅτι, welches man wohl in $\text{נָאם יְהוָה אֱלֹהֵיךָ בִּי}$ zurückübersetzen müßte, einem überlieferten $\text{נָאם אֲדוֹנֵי יְהוָה צְבָאוֹת בִּי}$ entsprechen soll. Hier kann man nicht אֲדוֹנֵי und צְבָאוֹת einfach als sekundäre Wucherungen streichen, denn dann wäre Ḥ nicht zu erklären. Ḥ und die Ḥ -Grundlage von Ḥ müssen vielmehr gleich sein, also etwa: $\text{נָאם בִּי א' = נ' = א' בִּי}$, oder sie müssen auf eine gemeinsame gleiche Grundform zurückgehn. Als solche gemeinsam gleiche Grundform nehme ich בִּי א' נָאם an. בִּי kann auch ב geschrieben gewesen sein, wie oben zu 221 ein $\text{ל} = \text{לֵי}$ zu supponieren ist. Dafür folgen weitere Belege. כ aber wird nicht selten falsch einmal oder zweimal gelesen statt zweimal oder einmal. Also kann Ḥ auf נאם א'כ zurückgehen. Auch die Verwechslung von ס und י ist oft zu belegen, z. B. mit den wechselnden Formen von ל' und לֵי , Beispiele bei KAUTZSCH, § 75 rr. Dann löste Ḥ א'כ in $\text{נָאם אֲדוֹנֵי יְהוָה צְבָאוֹת}$ auf, Ḥ aber in $\text{נָאם אֱלֹהֵיךָ בִּי}$ (= א'כ).

Also ist 222f. als abgekürzter Ḥ -Text zu supponieren $\text{לְפָנַי נָאם אֵי אֵי תִּתְּמַרְתִּי}$. Dieser Text ist so verderbt, daß nach נאם das י übersehen und gleich א vom folgenden אֵי geschrieben wurde. Dann wurde der Fehler bemerkt, ס vielleicht in der Weise von S. 19² gestrichen und nun אֵי geschrieben. Ḥ übersah die feine Streichung von ס und übersetzte, als wenn $\text{נָאם אֲדוֹנֵי יְהוָה}$ in Abbreviaturen dastünde. Man könnte daran denken, א habe אֵי zweimal übersetzt: mit BSQ als πῶς und noch als Abbreviatur $\text{אֵי} = \text{אֱלֹהֵיךָ}$.

Jedenfalls aber lagen Abbreviaturen im Texte vor.

Daß gerade אֵי als Abbreviatur galt, ist zu belegen. 319: (εἶπα) $\text{γένοιτο κύριε ὅτι (τάξω σε) = (אֲשִׁיתֶךָ) אֵיךְ (אֲמַרְתִּי)}$. Ḥ löste אֵיךְ auf in $\text{אֵי, מִן יְהוָה בִּי}$, so erklärt schon MOVERS, a. a. O. 30f. richtig. So 115 $\text{אֵי} = \text{נָאם}$ = γένοιτο κύριε und 1511 $\text{אֵי} = \text{נָאם}$ = γένοιτο δέσποτα (Ḥ las אֵי). Damit ist Jes 25 1f. zusammenzuhalten, wo אֵי bei $\text{B} = \text{γένοιτο. ὅτι}$, bei $\text{S} = \text{γένοιτο κύριε. ὅτι}$ ist.

320 $\text{אֵי} = \text{πλήν ὡς ἀθετεί. πλήν}$ in Jer fünfmal = אֵי , aber = אֵי nur noch 323, wo auch $\text{אֵי} = \text{οὕτως}$ sich findet. $\text{אֵי} = \text{πλήν ὡς}$ kommt nur hier in ganz Ḥ vor, $\text{ῶς} = \text{אֵי}$ in Jer nie, = אֵי 75 mal, אֵי wird wohl falsche Lesung von $\text{אֵי} = \text{אֵי}$ sein. Anders sieht es GIESEBRECHT an, der mit DRIVERS Zustimmung in אֵי ändert. $\text{ῶς} = \text{אֵי}$ 116 13 25, $\text{ῶς} = \text{אֵי}$, welches Ḥ als אֵי las, 32 (39) 24.

Dunkel ist 52 $\text{אֵי} = \text{διὰ τοῦτο οὐκ}$. Die Ausleger (DUHM, CORNILL GIESEBRECHT, auch ERBT) lesen אֵי .¹ Aber wie entstand dann Ḥ ?

¹ S. GESENIUS-BUHL¹³ 375 b. DRIVER liest mit etwa 20 Handschriften אֵי .

ן לא ist οὐχ οὐτως 8 6 23 10 (lies mit 2(Ω), dafür zeugt auch 2 33 לָן = οὐχ οὐτως. διὰ τοῦτο οὐκ ist 5 4 2 (35Ω) = לא? לָן findet sich bis 9 25 zehnmal mit διὰ τοῦτο ohne οὐ wiedergegeben. 5 2 scheint Ω οὐκ nicht zu lesen (SWETE), das wäre nach § 7 zu beurteilen. Las vielleicht 6 ללכן = לא לָן? Noch wahrscheinlicher ist vielleicht die Annahme, daß 6 ללכן als לא לָן las.

8 14 יהוה 6 ἐναντίον αὐτοῦ. ἐναντίον = ל ist in Jer belegt, folglich ἐναντίον αὐτοῦ = לו. 6 hat also "ל zu לו verlesen. Ihre H-Vorlage war mit Abbiatur geschrieben. Daß 6 ו und י verwechseln konnte, belegt auch 5 6 עַרְבוּת = ἕως τῶν οἰκιῶν = עַרְבִית. Den Singular nimmt 6 auch sonst kollektiv, KUHLE 30.

Ich schließe die mir bekannten hinter 9 25 (26) sich findenden Fälle hier an. Überaus reichlich bezeugt ist die Abkürzung von כִּי in כ, welche dann vor oder nach einem כ leicht ausfiel, durch ein οτι in 6 aber noch bezeugt wird: 8 39 12 14 19 12 22 21 23 35 und oft.

36 (43) 13 32Ω ὡρα τοῦ λαοῦ, S* ὡρα κυρου ου, S las aus 31 אֲנִי אֶעָמֵם ein אֶעָמֵם י אֲנִי. Hieher gehört es wohl auch, wenn 29 (36) 7 31 (38) 24 3 32 (39) 29 2 34 (41) 22 37 (44) 8 2 39 (46) 16 2 40 (47) 5 עִיר oder יְעָ als Entsprechung hat. 6 muß darin אֲנִי als "עִיר gesehen haben. Die Verwechslung von ע und א ist durch die Irrungen der Massora in der Setzung von עַל statt אַל und umgekehrt reichlich als naheliegend erwiesen. So erklärt sich auch Jos 7 2 אֲנִי אֶעָמֵם = τὴν γαί, wo 6 für "אֲרִ offenbar עִיר las.

9. Der H-Text, welcher 6 vorlag, war so geschrieben, daß er zu Mißverständnissen Anlaß gab.¹

1. Maqqeph fehlt: 5 6 עַרְבוּת ἕως τῶν οἰκιῶν = עַרְבִית.

2. י als fulcrum fehlt: 6 15 גַּם־הַקְּלִים = καὶ τὴν ἀτιμίαν αὐτῶν. ἀτιμία in Jer viermal (3 25 20 11 23 40 51 (28) 51) = קְלִים (ohne י); 6 15 בְּנִפְלִים = ἐν τῇ πτώσει αὐτῶν. πτώσις αὐτῶν findet sich in Jer noch 49 (29) 21 (22) = נִפְלִים (inf. nach KAUTZSCH § 61 b); 6 15 בְּעֵת־הַקְּרִיָּה = ἐν καιρῷ ἐπισκοπῆς s. § 7 z. St. 6 23 = 50 (27) 42 אִישׁ = πῦρ = אִשׁ. S. unter 3. zu 2 19 3 2.²

3. ו als fulcrum fehlt: 1 18 הַזֶּמֶת = τεῖχος 2 4 מְשֻׁחָה = πατρία 2 19

¹ Natürlich sind hier viele Fälle mehrdeutig; ich gebe nie alle möglichen Belege.

² Gehört es hieher, wenn 3 4 19 אֲנִי = πατέρα 1 6 4 10 14 13 (s. § 8 zu 2 16) אֲנִי = δέσποτα, 4 20 אֲנִי = ἡ σακνή (2 σακνά) ist? 3 4 kann παρθενίας σου für אֲנִי entweder ursprünglich oder aus π. μου oder aus π. σύ entstanden sein.

מִשְׁבוֹתֶיךָ = ἡ ἀποστασία σου¹ (auch ἡ fehlt). 3 2 רָעַתְךָ = κακία σου (ἡ fehlt auch) 5 24 שְׂבַעַת = πλήρωσις, so קָוַתְךָ = πρόσταγμα 7 31 כְּמוֹת = τὸν βωμόν. Hierher gehört auch מְשׁוֹבָה = κατοικία 3 6 8 12 und Hos II 7 14 5 6 las משבה, welches sie als מְשָׁבָה von יָשַׁב ableitete. S. unter 5. zu סוּרְיָ 2 21.

4. אֵל fehlt. 2 31 מִאֲפִלְיָהּ גָּרַץ = γῆ κεχερσωμένη. GIESEBRECHT, dem CORNILL zustimmt, erklärt gut: „Ἔ haben offenbar an מְפִלָּה »Trümmerhaufen« gedacht.“ 5 5 הָמָה הָאֵל = καὶ ἰδοὺ = וְהִנֵּה aus הִנֵּה הָאֵל. Wegen der Verwechslung von מ and נ gehört dieses Beispiel auch unter 5. 5 10 הִסִּירוּ הָאֵל וְהִסִּירוּ = ὑπολείπεσθε. Nach DUHM und ROTHSTEIN las Ἔ הוֹתִירוּ, aber הוֹתִירוּ = ὑπολείπω findet sich in Jer nicht, wohl aber, außer einmal ὑπολείπω = עָוַב, zweimal ὑπολείπω = הִשְׁאִירוּ; Ἔ las הִשִּׁירוּ (ohne diakritisches Zeichen) und verstand es als הִסִּירוּ.² 7 4 אַל תִּבְחָחוּ לָכֶם = μὴ πεποιῶτατε ἐφ' ἑαυτοῖς. An sich ist ἤ korrekt, aber 7 8 ist בְּמַחִים לָכֶם = πεποιῶτατε, so daß man annehmen möchte, Ἔ habe 7 4 לָכֶם als לְכֶם verstanden. 7 10 ἀπεσχίμεθα = נִצְלַנו. Die Gleichung findet sich nur hier. Schon SCHLEUSNER (I 279b) vermutet נִצְאָלְנו, vgl. Hes 42 6 ἐξείχοντο = נִצְאָל. 8 2 οὐ κοπήσονται = לֹא יִאֲרָפוּ. Diese Gleichung kommt in Ἔ nur hier vor, sie ist unmöglich, Ἔ muß יִסְפְּרוּ aus יִסְפוּ gelesen haben, folglich war יִסְפוּ ohne א geschrieben. Hierher gehört 22 23 תִּתְנַחֵם = καταστενάξεις. Ἔ muß תִּתְנַחֵם gelesen haben. ἤ entstand durch Umstellung von תּ in תָּ, so GIESEBRECHT. S. unter 5. zu 2 24 תִּתְנַחֵם.

5. Buchstaben ließen sich verwechseln. Bekannt ist die häufige Verwechslung von א und ע in אָל und עָל, welche auch in Ἔ ihre Spuren hinterlassen hat. ב statt פ findet sich 2 19 פִּתְרֵתִי = εὐδόκησα = כִּתְרֵתִי. 7 statt 7 2 16 יָרְעוּךָ = ἔγνωσαν = יָרְעוּךָ 5 6 עֲרֵבוֹת = ἕως τῶν οἰκιῶν = עַרְבֵי־בַיִת. 7 29 עֲבַרְתוּ = τὴν ποιούσαν ταῦτα = עֲבַרְתוּ הָאֵל statt הָאֵל? 2 30f. הַדְּרוֹר אֲתֵם = καὶ οὐκ ἐφοβήθητε = וְלֹא יִרְאֵתֶם, dann also auch 7 statt ל und י statt ו 2 12 הָרְבוּ = ἐπὶ πλεῖον = הִרְבָּה s. CORNILL und vgl. Jon 4 12 (11). Zugleich hier ה statt ח. ה statt מ 3 23 מְגִבְעוֹת = οἱ βουνοί ו statt ו 6 9 עוֹלָלוּ עוֹלָלוּ = καλαμάσθε καλαμάσθε = עוֹלָלוּ עוֹלָלוּ 6 9 הָשַׁב יָדְךָ = ἐπιστρέφατε. Es folgt כְּבוֹצָר = ὡς ὁ τρύγων, in dessen כ geht das ה von יד unter, so daß für Ἔ auch 7 und damit יָדְךָ überhaupt verloren geht.

¹ Ἔ hat ἤ umgestellt. κακά, κακία ist nie = מְשׁוֹבָה, sondern immer = רָעָה. מְשׁוֹבָה = ἀποστασία findet sich allerdings nur hier in Ἔ, aber מְשׁוֹבָה ist außer = κατοικία und ἀμαρτία (Jer 3 22 = σύντριμμα las Ἔ שְׁבַר) auch = ἀποστροφή, einem Synonymon von ἀποστασία. Dies gegen HATCH-REDPATH.

² Auch Hi 15 22 ist für שׁוֹב שׁוֹב שׁוֹב vorgeschlagen. Der Wechsel ש : ש : ש : ש läßt sich mehrfach belegen. הִשְׁאִירוּ nehmen schon WORKMAN (wenigstens in der Retroversion von Ἔ) und STREANE an.

ה statt ז מכַּזְר = δεδοκισμένοι = מִכְתָּר י' statt ו 56 עַרְבּוֹת = ἕως τῶν οἰκίῶν = עַרְבֵי־בַיִת 6 23 יִרְכְּבוּ עָרוֹךְ = καὶ (sc. ἐφ') ἄρμασιν παρατάξεται = וְרָכַב יָעָרוֹךְ, also auch ו' statt י' כ' statt ת 62 דְּמִיתִי = τὸ ὄψος σου = דְּמִיתִי Jes 38 10 יָמֵי יָמֵי = ἐν τῷ ὄψει τῶν ἡμερῶν μου. Daß nach THAKERAY a. a. O. 245 „the first portion of the greek Jer has a close affinity with the greek versions of Hes and the minor prophets, whereas the greek Jes stands outside the group thus formed“ wird man hier bei einem so seltenen Worte wie דְּמִיתִי nicht einwenden. Wie unter ע' statt מ' die Jer-Stellen gegenüber Zeph 3 13 zeigen, gilt THAKERAYS Satz auch für תְּרַמִּית nicht. Zum Suffix von דְּמִיתִי s. KAUTZSCH § 91. Eine andre Möglichkeit, 6 zu erklären, ist mir nicht bekannt. כ' statt ק 629 גִּתְקוּ = ἐτάκη 6 ἐτάκησαν = גִּתְכוּ, תָּהָו = גִּתְה' ist oft, = גִּתְה' nie belegt. מ' statt 6 2 21 סוּרִי = μικρία = מַרִי מ' statt ב' 86 בְּמַרְצוֹתָם = ἀπό (Σαλαῶν ἐκ) τοῦ δρόμου αὐτοῦ = מְמַרְצָתָם ג' statt ה' 2 24 תִּתְּנֶנָּה = παρεδόθη = תִּתְּנֶנָּה. Vgl. II Reg 18 30 תִּתְּנֶנָּה = παραδοθή 6 14 וְאִין = καὶ ποῦ = וְאִיָּה ג' statt מ' 5 5 הַמָּה אֵךְ = καὶ ἰδοὺ הַיְהִיָּה s. unter 4. z. St. 9 10 (11) תְּנִים = δράκοντες = תְּנִין, so GIESEBRECHT. 6 statt ש' 5 10 הַקִּירוּ = ὑπολίπεσθε = הַקִּירוּ (ohne diakritisches Zeichen), s. unter 4. z. St. ע' statt מ' תְּרַמִּית = προαίρεσις 8 5 14 14, = θελήματα 23 26 6 las תְּרַמִּית, denn תְּרַמִּית = προαίρεσις wäre 1. sehr auffallend. Es findet sich 2. in 6 nur hier. Dagegen liest man רַעוּת = προαίρεσις in 6 sechsmal, רַעִיוֹן = προαίρεσις dreimal, also ist רַעוּת = προαίρ- gut belegt. תְּרַמִּית ist von רַעוּת gebildet wie תְּרַמִּית von רַמֶּה. Auch תְּרַמִּית = θέλημα ist ganz auffällig und findet sich in 6 nur hier belegt. Außerhalb Jer (wo es sich nur an den drei hier in Frage gezogenen Stellen findet) ist תְּרַמִּית noch belegt: Zeph 3 13, 6 gut = δολία Ps 119 (118) 118 = ἔνθυμα. An letzterer Stelle hat man schon früher תְּרַמִּית konjiziert, so BUHL bei KITTEL: „prb l c 6 6 Hie S(yr) תְּרַמִּית“; endlich hat BEER bei KITTEL zu Prv 29 4 für תְּרַמִּית ein תְּרַמִּית konjiziert; er beruft sich auf 6, die παράνομος hat, welches aber nie = תְּרַמִּית ist. SCHLEUSNER (II 42f.) denkt an תְּרַמִּית, so nach II 855 f g schon CAPELLUS. צ' statt ת (und ת' statt צ')? 2 15 גִּתְתָּה = κατεσκάφησαν, diese Entsprechung findet sich in 6 nur hier, während גִּתְתָּה = κατασκάπτω in 6 häufiger ist. 7 statt 7 2 19 פִּתְתִּיתִי = εὐδόκησα = פִּתְתִּיתִי 3 15 דְּעָה = ποιμαίνοντες. Steckt dahinter ein דְּעָה? jedenfalls die דְּעָה. 5 7 יִתְגַּדְּדוּ = κατέλυον = יִתְגַּדְּדוּ. 6 18 וְדָעִי = καὶ οἱ ποιμαίνοντες = וְדָעִי. 7 statt 7? 6 18 עָה = τὰ ποίμνια = עָה. ש' statt ש' 5 24 שְׁבַעַת = πλήρωσις = שְׁבַעַת. ש' = הַפ? 6 6 הַפְּקָר = ψευδής = שְׁקָר. ת' statt 8 2 1 12 תַּצָּא = ἀναφθῆ = תַּצָּא, vgl. 9 11 (12) גִּתְתָּה = ἀνήφθη.

10. Einzelfälle

von Dissens zwischen ξ und Θ , welche Besprechung verdienen.¹

11 enthält in Θ zwei interpretierende Zusätze: δ ἐγένετο ἐπί, verursacht durch das falsche Verständnis von דברי als "דבר, und κατ'ἄκρην.

110 $\text{לְנִתּוּשׁ וְלִנְתוּץ וְלִהֲאַבִּיר וְלִהָרוֹם}$ = ἐκρίζουσαν καὶ κατασκάπτειν καὶ ἀπολύειν. Nach HITZIG, WORKMAN, STREANE, CORNILL läßt Θ הרים aus, ebenso nach KUHLE, nach welchem „das Verhältnis von 4 (sc. Ausdrücken des Zerstörens): 2 (sc. Ausdrücken des Aufbauens) entspricht gerade der Absicht des Jer, der die Zerstörung von allen Dingen verkündigen muß, und zwar immer doppelt Zerstörung, wo er einmal Aufbauen verheißt. Außerdem darf gerade das הרום nicht fehlen“ (45). Aber läßt Θ הרום aus? Einzig die Entsprechung הֲאַבִּיר = κατασκάπτειν darf als wahrscheinlich gelten, die andern beiden sind keineswegs auszumachen, und so ist das Wahrscheinliche, daß Θ נתש und נתץ durch ein einziges Wort wiedergab oder überhaupt nur eins der beiden las.

223f. $\text{פְּרָה לְמַד מְדָבָר}$ 24 $\text{פְּרָה לְמַד מְדָבָר}$ 23 = 24 τὰς ὁδοὺς αὐτῆς ἐπλάτυνεν ἐφ' ὕδατα ἐρήμου. Wie die Wortkomplexe von ξ und Θ kongruent sein sollen, zeigen Anfang und Ende (הַרְבִּיחָהּ = τὰς ὁδοὺς αὐτῆς und מְדָבָר = ἐρήμου). Das Zwischenstück ist freilich in Θ anders als in ξ .

Es sollte entsprechen: פְּרָה לְמַד und ἐπλάτυνεν ἐφ' ὕδατα.

ἐφ' ὕδατα ist = עַל־מַיִם, auch = לְמַיִם oder, wenn ein Genetiv darauf folgt, = עַל־מַיִם und לְמַיִם. Also פְּרָה לְמַד = x + לְמַיִם. לְמַיִם ist von לָמַד graphisch nicht weit entfernt. Ein undeutliches τ könnte als ein ν verstanden werden. Was aber ist ἐπλάτυνεν? Es liegt nahe, dieses Wort dem פְּרָה gegenüberzustellen, welches ROTHSTEIN פְּרָא schreibt, mit der Bemerkung „Var norzi פְּרָה“. Geht man von der Annahme aus, Θ fuße auf einem (ob richtigen oder falschen, ist hier gleichgültig) Verständnis eines ξ -Textes, welches irgendwie mit der jetzigen ξ -Form sich in Zusammenhang bringen lassen müsse, so bietet sich Gen 28 14 dar, wo $\text{וּפְרָצָהּ} = \text{πλατυνθήσεται}$ ist. Also ἐπλάτυνεν = irgendeine Form von פְּרָה, wozu פְּרָה des heutigen ξ gut paßt.

Man kann daher Θ mit einigem Recht so retrovertieren: $\text{דְּרַבְרָה פְּרָצָה לְמַד מְדָבָר}$. Schließt man sich in der Konstruktion von דְּרַבְרָה an ξ an, liest man פְּרָצָה und hält לְמַיִם = ἐφ' ὕδατα für korrigiertes oder undeutlich gewordenes לְמַד, welches seinerseits nichts anderes ist als dittographiertes

¹ Ich sehe hier von all den Fällen ab, welche schon behandelt worden sind, oder deren Untersuchung ich weder weiterführen, noch neu beleuchten kann.

למד von למדךר, ¹ dann heißt v. 23b 24: „Eine schnelle Kameelstute, die ihre Wege verflucht; die ausbricht in die Steppe hinaus in ihrer vollen Brunst. Sie schnappt nach Luft“ usw.

- | | | |
|---|---|--|
| 3 2 f. על־דרכים ישבת להם | a | ἐπι ταῖς ὁδοῖς ἐκάθισας αὐτοῖς |
| כַּעֲרֵבִי בַמִּדְבָּר | b | ὡσεὶ κορώνη ἐρημουμένη |
| וּתְהַגִּיפִי אֶרֶץ בְּנוֹתֶיךָ וּבְרַעְתֶּךָ | c | καὶ ἐμίανας τὴν γῆν ἐν ταῖς πορνίαις σου καὶ ἐν ταῖς κακίαις σου |
| וַיִּמְנְעוּ רַבִּים | d | καὶ ἔσχες ποιμένας πολλοὺς |
| וַיִּמְלֹאשׁ לֹא הָיָה | e | εἰς πρόσκομμα σεαυτῆ |
| וַיִּמְצָח אִשָּׁה זֹנָה הָיָה לָךְ | f | ὄψις πόρνῃς ἐγένετο σοι |

Dazu ziehe ich noch 3 1 a δ

הָיָה הַלֹּא הִנּוּף תְּהַגִּיפִי הָאֶרֶץ הַהִיא οὐ μαινομένη μαινεθήσεται ἢ γυνή ἐκείνη

Die Einzelheiten: b עֲרֵבִי = κορώνη = ערב, gut = ἐρημουμένη u. a., sollen nicht in Betracht gezogen werden.

Wichtig ist zunächst 3 1 הָאֶרֶץ = ἢ γυνή. Wenn \mathfrak{G} unsern \mathfrak{H} -Text las, konnte sie leicht versucht sein, wegen des Zusammenhangs zu ändern. Es ist viel schwerer, \mathfrak{H} aus \mathfrak{G} (אִשָּׁה) entstehen zu lassen. אִשָּׁה ist, wenn es einmal dasteht, naturgemäß. Eine Verderbnis in אֶרֶץ ist graphisch nicht zu erklären. Die Bevorzuger von \mathfrak{G} (GIESEBRECHT, DUHM, CORNILL und mit Zögern auch DRIVER) lassen \mathfrak{H} „verwischt“ sein und den Abschreiber an Dtn 24 4 denken. Es liegt vielleicht ein letztlich religionsgeschichtlich begründeter Sprung aus dem Bild in die Sache vor, ² den \mathfrak{G} nicht mehr verstand und deshalb durch Konjekturen beseitigte.

Darum ist mit GIESEBRECHT gegen DUHM und CORNILL in 3 c תְּהַגִּיפִי = ἐμίανας festzuhalten. Während nun DUHM und CORNILL von 1 a δ und 3 c aus das sonderbar finden, was \mathfrak{H} in 3 d e sagt, fehlt für mich diese Stütze. Aber \mathfrak{G} und \mathfrak{H} gehn in 3 d e allerdings sehr auseinander. So וַיִּמְנְעוּ = καὶ ἔσχες, \mathfrak{H} „und es ließen sich aufhalten“, \mathfrak{G} „und du hattest, hieltest“; ist ἀπέσχες zu lesen, welches Prv 3 27 23 13 =

¹ Dieser Meinung ist auch GIESEBRECHT. Brünstig geworden, erwacht im zahmen Tier die ursprüngliche Wildheit, es reißt aus, die Gesellschaft der Hengste zu suchen, und rennt tief in die Steppe hinein. Nach der bisherigen Auslegung ward die Kameelstute von 23 mit dem 24. Vers alsbald zum Wildesel oder zur Kuh. Gewiß eine merkwürdige Art von Poesie. Die hier vorgeschlagene Auslegung erklärt מִי יִשְׁרִיבָנָה sehr gut.

² Dafür spricht vielleicht auch Dtn 24 1—4. Verderbte Geschlechtsbeziehungen verderben und entweihen das Land. Erdboden und Weib unterliegen hinsichtlich der Fortpflanzung ursprünglich analoger Betrachtung, wie ALBRECHT DIETERICH, Mutter Erde, gezeigt hat. Ein letzter verlорener Nachklang davon ist es, wenn Unzucht der Frau das Land וְהָיָה וְהָיָה אֶרֶץ וְהָיָה אֶרֶץ macht. So erklärt sich auch Gen 42 9 12 וְהָיָה אֶרֶץ וְהָיָה אֶרֶץ das soviel ist wie: das Land befruchten, das Land zum Zwecke der Besiedelung erobern, s. DIETERICH 46ff.

מָנַע, ebenso Jo 1 13 (S* ἐπέσχηκεν) also für וְהִמָּנְעִי ? Für רָבִים hat וְרָעִים רָבִים , woraus sich ה leicht ableiten läßt. 3 e ומִלְקוֹשׁ = εἰς πρόσκομμα, ו kann leicht sekundär sein, denn ה מִלְקוֹשׁ oder מִלְקֹשׁ = ו לְמִקְשׁ oder לְמוֹקֵשׁ (πρόσκομμα Ex 23 33 34 12 = מוֹקֵשׁ) ist zur Not denkbar. Ebenso ה לֹא הָיָה oder לֹא הָיָה oder לֹא הָיָה = לֹא הָיָה ist zur äußersten Not denkbar. 3 f ומִצָּח, das ו wird bei ה adversativ verstanden: „aber“, bei dem nach ו zu emendierenden ה -Text faßt man es als einfach fortführend.

4 26 אִפּוּ מִפְּנֵי תְרוּן אִפּוּ ἀπὸ προσώπου ὀργῆς αὐτοῦ ἠφανίσθησαν. DUHM streicht ה als sekundär, wie CORNILL führt ROTHSTEIN ἠφανίσθησαν auf ein נָשְׂמוּ zurück, für STREANE ist es „a marginal correction of εμπετυρ.“, WORKMAN retrovertiert mit HITZIG in אִבְרָהָם, stellt aber לָלוּ zur Wahl. Weder אִבְרָהָם noch אִבְרָהָם kommt in Jer als Äquivalent von ἀφανίσθη vor, wohl aber 12 4 אִבְרָהָם = ἠφανίσθησαν, also ist 4 26 ein אִפּוּ zu ergänzen, welches irgendwie in אִפּוּ untergegangen ist.¹

6 1—4 In diesem Abschnitt differieren wesentlich

- 1 וְשָׂרֵי נְדוּלָה a καὶ συντριβὴ μεγάλη γίνεται
 2 הַנְּהוּהָ לְהִמָּעֲנֶנָּה b καὶ ἀφαιρεθήσεται
 3 דְּמִיתֵי בְּתַצִּיּוֹן c τὸ ὕψος σου θυγάτηρ σιών.

Für das Verständnis entscheidend ist der zweite und der dritte Vers. 6 1 wird den Bedrohten eine Warnung erteilt, 6 4 ermuntern sich die Bedränger zum Sturm; sind die Hirten von 6 3 die Bedränger von v. 4, wobei das Bild von Hirten mit dem von Sturmkolonnen unangenehm zusammenprallt, oder sind die Hirten solche, die nach dem Sturm kommen und da friedlich (אִישׁ אֶת־יְרֵדוּ) weiden werden, wo ehemals die feste Stadt Jerusalem stand? Im erstern Falle ist ה v. 2 dem Bilde gemäß: die Hirten, welche die schöne Aue weiden, sind die Feinde von v. 4, das Bild an sich ist freilich häßlich, wie nur ein Bild im Bilde. Im zweiten Falle enthält v. 3 gar kein Bild, sondern redet von einem realen, nach dem Sturm zu erwartenden Ereignis. Dieser Auffassung steht ו v. 2 näher.

Wie erklären sich die Differenzen von ה und ו im Einzelnen? 1. a hinkt in ה dem Prädikat נִשְׁקָפָה nach, hat aber in ו ein eigenes Prädikat, was weit besser ist: γίνεται = הָיָה, oder mit HITZIG = נִהְיֶה aus הִנְנֶה von b entnommen. 2. דְּמִיתֵי ist durch ו דְּמִיתֵי = τὸ ὕψος σου, wie ich § 9

¹ Zu אִבְרָהָם = ἔρημος bemerkt GIESEBRECHT: „Der Artikel . . . ist . . . ו nicht bekannt gewesen.“ Aber über Setzung und Weglassung des Artikels differieren ה und ו oft. עַל־הַנְּהוּהָ וְעַל־הַמְּלָחָה 1 20 = ἐπὶ ἐθνη καὶ βασιλείας (oder ist das tendenziös?) vgl. 2 16 καὶ ἐπὶ μεμφοῖς = נִשְׁקָפָה בְּנֵי־בְרִינָה (oder ist hier oi zwischen ai und ui ausgefallen?) mit 3 20 ὁ συνὼν αὐτῶν = רָעָה 3 23 הַמִּזְוֹן הָרִים דִּבְרָתָם τῶν ὀρέων 5 6 ἕως τῶν οὐρανῶν עַל־בֵּית 5 13 וְהִדְרָה = λόγος κυρίου 6 16 ἐπὶ ταῖς ὁδοῖς = עַל־דְּרָכִים 9 7 (8) τὰ ρήματα = דְּבָרִים „poetisch ohne Artikel“ (GIESEBRECHT).

unter 5. z. St. gezeigt habe, gut bezeugt. 3. Es muß הַמְּגַנֵּן irgendwie = καὶ ἀφαιρεθήσεται sein; Hi 38 15 ist וַיִּמְנַע = ἀφείλας, Prv 30 7 (24 30) אַל־תִּמְנַע = μὴ ἀφελῆς. Also מָנַע = ἀφαιρεῖν-ἀφελεῖν ist belegt. הַמְּגַנֵּן führt auf הַמְּעַנֵּן und auf הַמְּגַנֵּן zurück, so muß ו gelesen haben. Lautete aber die Vorlage von ו ursprünglich וְהַגְּדָה ? Bei der dann hier zu statuierenden weitschichtigen Textverderbnis könnte man auch וְיָמִיתִי auf וְיָמִיתִי und דָּמַת , zuletzt auf וְיָמִיתִי zurückführen. Also ו if. „... und groß wird der Zusammenbruch sein; eingerissen ist die Höhe der Tochter Zions“.

6 26 וְיָדִיד לְבָל = πένθος ἀγαπητοῦ. DUHM bemerkt: „vgl. Am 8 10 Sach 12 10; ו liest übrigens an allen drei Stellen וְיָדִיד : Klage um den Geliebten“. So auch WORKMAN in seiner Retroversion. Aber während וְיָדִיד bei ו immer (siebenmal) = ἀγαπ-, ist וְיָדִיד viermal (Jdc 11 34 Ps 22 21 35 17 25 16) = μονογενής, einmal = μονοτρόπος und siebenmal = ἀγαπητός (Gen 22 2 12 16 Jer 6 26 Am 8 10! Sach 12 10!) und = ἀγαπώμενος Prv 4 3, so daß man kaum sagen kann, an den drei Stellen lese ו וְיָדִיד .

8 15 $\text{וְהָיָה בְּעֵתָהּ . . . וְהָיָה לְשָׁלוֹם}$ ו : συνήχθημεν εἰς εἰρήνην . . . καὶ ἰδοὺ σπουδῆ.

14 19 = 8 15 in ח aber ו : ὑπεμείναμεν εἰς εἰρήνην . . . καὶ ἰδοὺ παραχῆ. GIESEBRECHT er-

klärt (mit Zustimmung von WORKMAN, STREANE, DUHM, CORNILL und auch DRIVER in der Übersetzung?): „ וְעָתָה ist hier von ו mit σπουδῆ übersetzt, was auf וְהָיָה führt, dies ist wohl ursprünglich und später nach der Parallelstelle korrigiert, vgl. ו auch zu 14 19 und das mit 15 8“. 15 8 ist וְהָיָה לְשָׁלוֹם = σπουδῆ, וְעָתָה findet sich nur Jer 8 15 14 19, וְהָיָה in Jer nur 15 8, σπουδῆ in Jer nur 8 15 15 8, παραχῆ in Jer nur 14 19. Wenn das für GIESEBRECHTS Änderung zu sprechen scheint, so bleibt der unüberwindliche Anstoß, daß dann וְהָיָה das eine Mal συνήχθημεν, das andre Mal ὑπεμείναμεν heißen soll. Da das sich nicht ändern läßt, darf man schwerlich aus der Verschiedenheit von σπουδῆ und παραχῆ Anlaß zu Emendationen herleiten. Eher kann man (mit HITZIG) 8 15 als unecht betrachten, es später eingeschoben und dann von einer andern ו -Hand übersetzt sein lassen.

9 7 (8) וְיָדִיד וְיָדִיד וְיָדִיד = δόλια τὰ ρήματα τοῦ στόματος αὐτῶν.

DUHM schreibt וְיָדִיד וְיָדִיד וְיָדִיד „nach ו “, CORNILL: וְיָדִיד וְיָדִיד „ ו “, GIESEBRECHT: וְיָדִיד oder וְיָדִיד „ ו “, „indem וְיָדִיד poetisch artikellos“ ist. Der Hauptanstoß dagegen ist, daß in ח וְיָדִיד und das folgende וְיָדִיד einen ausgezeichneten Gegensatz bilden, den man so zerstört. Ich lese deshalb וְיָדִיד וְיָדִיד וְיָדִיד .

9 16f. (17f.) וְתַמְהַרְנָה : שְׁלַחוּ וְתַבּוּאָנָה = ἀποστείλατε καὶ φθεγγάσθεσαν.
Wie schon SCHLEUSNER andeutete, so hat dann KUENEN behauptet, Θ habe וְתַבּוּאָנָה nicht gelesen, sondern φθεγγάσθεσαν sei = תַּמְהַרְנָה als תַּמְרָנָה für תַּאמְרָנָה verstanden. So mit KUENEN, GIESEBRECHT und CORNILL, der auf die zweimal belegte Entsprechung וְרָר = φθέγγομαι hinweist. Anders DUHM, nach welchem Θ תַּמְהַרְנָה (vielleicht absichtlich) wegläßt und für תַּבּוּאָנָה ein תַּבְּעָנָה liest. Auch die Gleichung φθέγγομαι = הִבִּיעַ ist einmal belegt.

Für die Vorlage von Θ gibt es zwei Indizien: a. graphische Ähnlichkeit mit תַּבּוּאָנָה oder einer Verkürzung, z. B. תַּבְּנָה; b. Bedeutungsähnlichkeit mit φθέγγομαι. Da Jer וְרָר = „Klagegeschrei, Klageschrei“ kennt, nehme ich an, Θ habe ein תַּרְנָה gelesen.